Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis
2 ℳ 25 ₰

Anzeigen-Annahme:
Rudolf Mosse (Stöckr. Berlin, Breslau, Chemnitz, Hamburg, Magdeburg, München, Nürnberg, Strassburg i. E., Stuttgart, Zürich ꝛc. Haasenstein & Vogler: Köln, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Genf, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien ꝛc. G. L. Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, Amsterdam, Paris ꝛc. Invalidendank: Berlin, Dresden, Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Frankfurt a. M.

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
20 ₰.

Anzeigen-Annahme:
Adolf Steiner: Hamburg. A. Retzel: Münster, L. Marowsky: Minden. Carl Schäffer: Hannover. E. Schlotte: Bremen. W. Thienes: Elberfeld. C. Lüders: Bärmen. Bernh. Arndt: Berlin. Julius Baré & Co.: Halle a. Saale. D. Frenz: Berlin. Leo Frank: Köln. Joh. Nordhaar: Hamburg. Rudolf Mosse & Co.: Wien. G. L. Daubeker: Wien. H. Voigt: Hagen. H. Wichelhaus: Iserlohn. Witten: C. H. Erdmann.

№ 288. Freitag, den 21. Oktober 1881. 54. Jahrgang.

A Das Reichsstempelabgabengesetz vom Jahre 1881.

II.

Bezüglich des rein geschäftlichen Verfahrens bei der Handhabung des Reichsstempelabgabengesetzes haben wir zu den in unserm ersten Artikel (siehe Nr. 284 der „Dortm. Z.") hierüber gemachten Angaben nachfolgendes hinzuzufügen. Die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze führen speziell die Fälle an, in denen die Stempelung mittelst aufgeklebter Stempelmarken geschehen darf. Wir haben schon erwähnt, daß alle der Stempelsteuer unterliegenden Wertpapiere eine gültige Stempelung nur durch Aufdrücken des Reichsstempels auf die Vorderseite erhalten können. Für Wertpapiere sind also Stempelmarken in keinem Falle zu verwenden. Die Formulare zu den Schlußnoten, Rechnungen und zu anderen stempelpflichtigen Schriftstücken sind gleichfalls der Abstempelung durch den aufgedrückten Reichsstempel zu unterziehen, jedoch können in einem gewissen Falle bei ihnen auch Stempelmarken zur Anwendung kommen. Die letzteren haben die Form und die Größe von Postfreimarken und sind auf die Vorderseite des betreffenden Schriftstücks zu kleben. Bei jeder einzelnen aufgeklebten Marke muß das Datum der Verwendung auf dem Schriftstücke enthalten sein und außerdem der Name oder die Firma desjenigen, der die Marke verwendet, auf derselben niedergeschrieben werden. Nicht in vorgeschriebener Weise verwendete Stempelmarken werden als überhaupt nicht verwendet angesehen.

Bezüglich der Zulässigkeit der Stempelmarken für Schlußscheine, Rechnungen ꝛc. ist im „Reichsanzeiger" vom 10. Oktober d. J. eine Bekanntmachung des Provinzial Steuerdirektors Hellwig mitgeteilt, welche das auf Grund des Gesetzes seitens der Steuerbehörden allgemeine geforderte Verfahren in folgender Weise darstellt: „Die Versicherung von Schlußnoten, Schlußzetteln, Schlußscheinen, Schlußbriefen hat ausschließlich durch Verwendung gestempelter Formulare zu erfolgen und eine Verwendung von Reichsstempelmarken ist zu den genannten Schriftstücken nur in dem Falle zulässig, wenn die Schlußnote ꝛc. über mehrere stempelpflichtige Geschäfte lautet und aus diesem Grunde auf dem gestellten Formulare behufs Erfüllung des ganzen tarifmäßigen Steuerbetrages noch eine oder mehrere Stempelmarken verwendet werden müssen, aber in allen anderen Fällen wird die Verwendung von Stempelmarken zu Schlußnoten, Schlußzetteln, Schlußscheinen oder Schlußbriefen als Nichterfüllung der Verpflichtung zur Entrichtung der Abgabe bestraft werden."

Es ergibt sich hieraus für die geschäftliche Praxis die Notwendigkeit, daß jeder Geschäftsmann, welcher solche Geschäfte betreibt, bei denen stempelpflichtige Schriftstücke ausgestellt werden, sich einen gewissen Vorrat gestempelter Formulare bereit hält. Darnach wird die Stempelsteuer also eigentlich nicht erst beim Abschlusse des Geschäfts entrichtet, sondern bereits vorher, nämlich bei der Abstempelung der Formulare, die möglicherweise erst lange nach der Stempelung zur Verwendung gelangen. Für das Gesamterträgnis der Stempelsteuer ist dies ein offenbar sehr günstiges Verhältnis, für die von der Steuer betroffenen Geschäftsleute dagegen ein handgreiflicher Nachteil, zumal es sehr leicht vorkommen kann, daß bereits gestempelte Formulare auf irgend eine Weise unbrauchbar werden.

Die Bestimmungen über die Stempelpflicht, welche wir im vorigen Artikel des näheren angegeben haben, sind übrigens bei der etwas unglücklichen Redaktion des Gesetzes erst durch eine sehr aufmerksame Vergleichung der einzelnen Paragraphen nach jeder Richtung hin klar zu erkennen. Es hat dies zur Folge, daß auch sonst gut geleitete Zeitungen bei ihren Interpretationen und Besprechungen des Gesetzes Mißgriffe gemacht haben. Dahin gehört namentlich die vielfach ausgesprochene Meinung, daß der gewöhnliche Warenhandel mit von der Stempelpflicht betroffen werde. Dies ist unbedingt ein Irrtum. Von einfachen Warengeschäften ist in dem Gesetze gar nicht die Rede. Nützlich wäre es zur Verhinderung des Irrtums jedenfalls gewesen, wenn die von uns im vorigen Artikel zitirten Worte, es „sollen Rechnungen über Warengeschäfte ganz stempelfrei bleiben", in das Gesetz selbst aufgenommen worden wären. Dies ist nicht geschehen, sondern die betreffenden Worte befinden sich nur: erstens in den Regierungsmotiven zum Gesetzentwurf Seite 31 (in Nr. 39 der Drucksachen des Reichstags, 4. Legislaturperiode, 4. Session, 1881), zweitens im Bericht der 12. Kommission des Reichstags Seite 880 (Aktenstück 162 der Anlagen zu den Verhandlungen des Reichstages, 4. Legislaturperiode, 4. Session, 1881). Im Gesetze selbst sind die einfachen Warengeschäfte lediglich unerwähnt geblieben, woraus sich mit Heranziehung der Motive und des Kommissionsberichts der unzweifelhaft richtige Schluß ergibt, daß diese Geschäfte durch die Stempelpflicht in keiner Weise haben betroffen werden sollen.

Die Gesetze, welche nun thatsächlich unter die Stempelpflicht fallen, gehören zwei Kategorien an. Es sind erstens stempelpflichtig: Rechnungen ꝛc. und Schlußnoten, sowie denselben gleichzustellende Schriftstücke über Geschäfte, bei denen es sich um Wechsel, ausländische Banknoten oder ausländisches Papiergeld, Aktien und andere für den Handelsverkehr bestimmte Wertpapiere handelt. Diese Geschäfte fallen sämtlich in die Kategorie, welche man gewöhnlich als Bankiergeschäfte zu bezeichnen pflegt. Bei den aus derartigen Bankiergeschäften hervorgegangenen Schriftstücken angegebener Art ist die Stempelpflicht immer vorhanden, sobald der Gegenstand des Geschäftes den Wert von mehr als 300 ℳ repräsentirt.

Zweitens sind stempelpflichtig nach den Bestimmungen im Tarif unter Abschnitt II. 4a.: Schlußnoten ꝛc. — nicht Rechnungen — über Mengen von solchen Sachen oder Waren jeder Art, die nach Gewicht, Maß oder Zahl gehandelt zu werden pflegen", falls der Wert des Geschäftsobjektes mehr als 1000 ℳ beträgt. Die Geschäfte, welche hier gemeint sind, rangiren im großen und ganzen in die Kategorie der Geschäfte der Produktenbörse. Sie können selbstverständlich auch unabhängig von der Produktenbörse abgeschlossen werden, ist aber zu ihrem Abschlusse eine Schlußnote, ein Schlußschein, ein Schlußbrief ꝛc. erforderlich, so unterliegt der letztere der Stempelpflicht.

Wenn nun also auch die meisten Geschäfte des täglichen Verkehrs ohne stempelpflichtige Schriftstücke erledigt werden können, so liegt es auf der Hand, daß selbst kleine Kapitalisten und ziemlich untergeordnete Geschäftsleute leicht in Lagen kommen können, in denen für sie die Kenntnis des Reichsstempelabgabengesetzes notwendig ist. Wer kommt nicht einmal in die Lage, ein sogenanntes Bankiergeschäft abschließen zu müssen, bei dem es sich um mehr als 300 ℳ handelt! Wer bei einem Bankier für etwas mehr als 300 ℳ Aktien und andere Wertpapiere kauft und sich darüber eine Rechnung aufstellen läßt, muß wissen, daß diese Rechnung stempelpflichtig ist. Welcher Landmann, welcher selbst wenig bedeutende Fabrikant geht nicht gelegentlich durch Schlußbrief die Verpflichtung zu einer Warenlieferung ein, deren Wert sich auf mehr als 1000 ℳ beläuft. Erwägt man dies, so wird man zugeben müssen, daß keineswegs blos die Spekulanten, die an der Effekten- oder Produktenbörse ihr Wesen treiben, sondern breite Schichten der bürgerlichen Gesellschaft durch das Gesetz betroffen werden. Deswegen ist es für jedermann empfehlenswert, sich Kenntnis von demselben und Klarheit über dessen Bestimmungen zu verschaffen.

Deutschland.

* **Berlin,** 19. Okt. [Die Antifortschrittler.] Unsere Wahlen werden von Fall zu Fall amerikanischer, jetzt sind wir bereits zu versuchten Bestechungen der Wähler durch Volksfeste und Traktiren gelangt. Nach diesen antifortschrittlichen Vorbildern kann es allmählich schön werden. Die „Tribüne" bemerkt heute zu der Feier des 18. Oktobers: Das Fiasko des unter dem Namen „Deutsches Volksfest" am gestrigen Geburtstage des Kronprinzen hier in Berlin versuchten politischen Parteimanövers stimulirt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" zu einer publizistischen Heldenthat, die als Erinnerung an diese Periode frechen Uebermuts verzeichnet und festgehalten zu werden verdient. Das Blatt, das sich mit geheimen Aktenstücken der Regierung spreizen darf, schreibt mit bezug auf das von dem konservativen Wahlkomitee veranstaltete „schöne Fest": „Die Schmähungen und Angriffe gegen die so schnell erstarkte, mächtige konservative Strömung in Berlin werden mit verlogenen Loyalitätsversicherungen verbrämt; die fortschrittlichen geheimen Republikaner und Loyalität! Die Sache wäre ernst, wenn die Fortschrittspartei in ihrem jetzigen Niedergange nicht einen so erbärmlichen Eindruck machte. — Ja, Ihr Herren Fortschrittler, dieser Tag, der Geburtstag unseres Kronprinzen, der Erinnerungstag der großen Befreiungsschlacht gehört uns, den Konservativen, die wir die Prärogative der Krone gegen Eure Angriffe verteidigen, die wir die Grundlagen des Staates nicht dem Schaukelspiel wechselnder Parteiministerien preisgeben wollen, und die wir das Prinzip der Autorität gegenüber Eurer Lehre von dem „natürlichen" freien Spiel ungezügelter Kräfte vertreten; Ihr mußtet gestern abseits gehen, denn Ihr habt an dem Nationalfeiertage eines tief monarchisch gesinnten Volkes nichts zu schaffen!" „Zieht Ihr erst die Schande groß, so geht sie auch bei Tage bloß." Sie scheut sich nicht mehr, einem deutlichen und nachdrücklichen Fürstenwort herausfordernd gegenüber zu treten und der erhabenen Stelle, die diese Gassendemagogie soeben erst in kurzer und bündiger Weise abgewiesen, entgegenzurufen: „wir, wir allein sind trotzdem die einzig Berechtigten zu diesem Tage, nur wir verteidigen die Krone", — „wir" nämlich, die erklärte Minderheit im Staate, denn außer den Liberalen haben sich auch die Ultramontanen mit Widerwillen von diesem Treiben abgewandt. Gibt es einen kräftigeren Beweis für die Berechtigung der Frage: ist diese Krone, von einer Minorität in unserem tief monarchischen Lande in Beschlag genommen, noch die Krone der Hohenzollern? Wohin führt uns die systematische Untergrabung der angestammten Monarchie im Volke? Die Früchte ihres Thuns werden die „Patrioten", in deren Namen die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hier Kronwächterdienste thut, nicht ernten, dazu sitzt die Vorstellung von der legitimen Krone im Volke zu fest; um aber die Richtung, in der hier gearbeitet wird, jedermann deutlich zu machen, kann diesen Stützen der „Autorität" nicht oft genug ins Gesicht geleuchtet werden. Wir sehen mit Befriedigung, daß dies Bedürfnis immer volkstümlicher wird. Es liegt ein Artikel des ultramontanen „Düsseldorfer Volksblatt" vor, dessen anscheinend sehr gut unterrichteter Verfasser über die hiesige konservativ-antisemitische Agitation folgendes schreibt: „Als ein Sozialdemokrat eine antisemitische Versammlung verließ, rief er aus: „Donnerwetter, die sind den Most und Hasselmann doch noch über!" Eine neue Agitation bilden die „Volksfeste". Es wird ein Schandfleck der sogenannten konservativen Bewegung bleiben, daß sie zu dieser Stufe der Bauernfängerei hinabgestiegen ist. Alle ehrlichen Leute jeder Partei müssen einmütig gegen eine solche Verirrung vom Pfade des Anstandes und der Redlichkeit Protest erheben. Wenn die Köderung der Wähler durch Schauspiel, Belustigung und Tanz und gar Freibier Mode wird, dann können wir unsere Entrüstung über die englischen und amerikanischen Wahlzustände nur ruhig aufgeben. Und diese Verderbnis der guten deutschen Sitten geht nun gar von einer Partei aus, welche für Thron und Altar das politische Kümmelblättchen zu spielen sich brüstet. Glücklicherweise ist von Seiten des Hofes der „Festlichkeit" für den 18. Oktober keinerlei Vorschub geleistet worden, sondern der „Staats-Anzeiger" hat dem Mißbrauch, der mit dem Geburtstage des Kronprinzen getrieben werden sollte, eine harte, aber vollständige Ablehnung entgegenstellen müssen. Aber es ist unverzeihlich, daß die „Provinzial-Korrespondenz" dem ersten Versuche dieses politischen Bauernfanges ihren halbamtlichen Segen gab und somit die Regierung wenigstens halb dafür verantwortlich zu machen ist, daß diese Orgien der Volksverführung am 18. Oktober sich wiederholen werden. Der Pfennig-Pöbel tritt jedoch zurück vor dem Goldstück-Pöbel. An die antisemitische Agitation hängt sich ein Proletariat der höheren Klassen, was in mancher Hinsicht widerlicher und gefährlicher ist, als das Proletariat der schwieligen Fäuste. An die „konservativen" Rockschöße hat sich alles gehängt, was in der antifortschrittlichen Agitation sein Mütchen kühlen oder einen Profit suchen will. Verdorbene Offiziere und Studenten, bankerotte Kaufleute und andere abenteuerliche Gestalten aus den sogenannten „gebildeten" Klassen bilden die Stammgäste jener Wirtshäuser, in welchen die antisemitische Agitation ihr Heim aufgeschlagen; Geld fließt massenhaft aus dunklen Quellen, und so wird denn von morgens früh bis abends spät getrunken, gegessen, und in den Zwischenpausen dieses oder jenes Agitationsgeschäft betrieben. In einem dieser Lokale haust z. B. die antisemitische Sprengkolonne, eine unheimliche Bande von katilinarischen Existenzen, welche Rohheit und Frechheit in widerlichem Gemische zur Schau tragen. Diese antisemitisch-konservative Agitation ist zu ihrem weitaus größten Teile eine traurige Schmarotzerpflanze, welche sich von den Geldern des Kaufmann Hertzog und anderen Personen füttert und sich im Sonnenschein der obrigkeitlichen Huld wohl sein läßt. Wenn der Wind dann einmal anders weht und das Geld zu Bier und Beefsteaks ausbleibt, dann werden die überzeugungsvollen Vorkämpfer dieser sogenannten „heiligen" Sache spurlos verschwunden sein. Zu dieser Sorte Agitatoren paßt es wundervoll, daß im ersten berliner Wahlkreise ein wegen Ueberfluß von Schulden entlassener Lieutenant zum alleinigen Kandidaten proklamirt ist. In der That hat die Fortschrittspartei Recht, die konservative Kandidatenauswahl mit übermütigem Spott zu behandeln. Wollte man Berlin erobern, so müßte man doch die Creme der konservativen Kräfte den Fortschrittlern entgegenstellen. Statt dessen mutet man der Reichshauptstadt zu, zu ihren Vertretern zu wählen einen schiffbrüchigen Lieutenant, einen vielfach umgesattelten Hülfsarbeiter, einen Handwerksmeister, der selbst nicht weiß, was er will, einen Redakteur, der aus finanzieller und ehrgeiziger Berechnung vom Zentrum zu den Gouvernementalen überläuft." In dieser Weise spricht sich ein antiliberales Blatt über die Veranstalter des gestrigen „schönen Festes" aus.

Berlin, 20. Okt. [Tagesbericht.] Se. Majestät der Kaiser und König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten Beamten im Ressort des Auswärtigen Amts die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen Ordensinsignien zu erteilen und zwar: des Großkreuzes des königlich griechischen Erlöserordens dem Botschafter bei der ottomanischen Pforte, Grafen Paul v. Hatzfeldt, zur Zeit mit der Leitung des Auswärtigen Amts betraut; des Großkomthurkreuzes desselben Ordens dem Legationsrat Grafen v. Radolinski, zur Zeit im Auswärtigen Amt beschäftigt; des Großkreuzes des kaiserlich österreichischen Franz Josef-Ordens dem Gesandten am königlich würtembergischen Hofe wirkl. geh. Legationsrat und Kammerherrn v. Bülow. — Der Bundesrat trat heute zu einer Sitzung zusammen. — Die Universität beging heute den Akt des Rektoratswechsels. Der geheime Regierungsrat Professor Dr. Hofmann als zeitiger Rektor leitete die Uebergabe des Rektorats an seinen Nachfolger, den geheimen Regierungsrat Professor Dr. Curtius, mit einer statistischen Uebersicht der Ergebnisse des verflossenen Jahres ein. In keinem früheren Jahre hat die Zahl der Studirenden eine ähnliche Höhe erreicht. Im Wintersemester betrug dieselbe 4107, gegen 3608 im Vorjahre, im Sommersemester 2709, gegen 3608 im vorhergehenden Sommer. Nahezu ein Fünftel der im Wintersemester 1881/81 überhaupt auf den 20 Hochschulen des deutschen Reiches Studirenden haben unserer Universität angehört.

* **Frankfurt a. M.,** 19. Oktbr. [Graf Hatzfeld und General von Schweinitz.] Der deutsche Botschafter für Konstantinopel, Graf Hatzfeld, und der Botschafter für Petersburg, General von Schweinitz, welche gestern hier ankamen und im „Hotel de Russie" Aufenthalt nahmen, sind heute abend nach Berlin abgereist.

---

* Die letzten Humanisten.

Historische Erzählung von A. Stern.

27]

Sie waren vom Strand heimgekommen, die Lampe aus Venedig brannte wieder auf dem alten runden Eichentische und erleuchtete die Hälfte des weiten Gemachs. Fräulein Agnes und ihr Vater saßen am Tische, auch Meister Theodosius hatte seinen Platz eingenommen und blätterte in einem mächtigen Chronikbruche mit Holzschnitten, welches ihm von der Lancken lange gerühmt und heute endlich herzugesucht hatte. Nur Gerhard Friesen, der sonst still zwischen ihnen gesessen, schien heute von einer fremdartigen Unruhe ergriffen und ging im Halbdunkel auf und ab. Einmal trat er hinter den Stuhl des jungen Mädchens, die mit dem Vater flüsternd einige Haushaltssorgen tauschte, und versuchte, einen scherzenden Ton anzuschlagen:

„Ihr müht Euch wieder, Fräulein und werdet von dem ganzen stattlichen Festmahl abermals nichts haben, als Sorgen, Küchenrauch und den Lärm fröhlicher Männer im Hause."

„Ihr irrt diesmal, Herr Gerhard"; versetzte Agnes, indem sie lächelnd nach ihm aufsah. „Herr Möller, der Amtmann, kommt mit seiner Hausfrau und seinen Töchtern, und Herr von Boddin aus Westernhagen bringt seine Schwester mit, auch handelt es sich diesmal um ein Gastgebot am Mittag, bei dem in keinem Hause die Hausfrau fehlen darf. Ich bin des Vaters Hausfrau und Ihr werdet mich sonach meines Amtes am Tische gar streng walten sehen."

Gerhard erschrak über sich selbst, als er bei Agnes heiterer Antwort einen bitteren Unmut empfand und rasch wieder ins Dunkel tauchen mußte, um den Ausdruck seiner Züge zu verbergen. „Natürlich — sie fehlt nicht, wenn es die Gäste sind, welche sie morgen erwartet", wallte es in der Seele des jungen Mannes auf und doch mußte er sich im gleichen Augenblicke sagen, daß es leidenschaftliche, sinnlose Ungerechtigkeit sei, die sich in ihm gegen das Mädchen und selbst gegen den wackeren von der Lancken regte. Wenn er die Freundlichkeit, mit der man hier ihn aufgenommen, die arglose und holde Teilnahme der Jungfrau an seinem Mißgeschick und dem plötzlichen Glücksschimmer, der ihm aufgegangen war, sich falsch gedeutet und geheime Wünsche an dieselbe geknüpft hatte — wessen war die Schuld? Warum hatte er Hoffnungen gehegt, die ihm nicht ziemten und an denen er selbst in diesem Augenblick noch festhielt, wo ihm doch ihre Eitelkeit und Thorheit wahrlich klar genug vor Augen stand.

Als Gerhard und Theodosius an diesem Abend ihr Gemach betraten, harrte ihrer eine Ueberraschung, welche der voranleuchtende Knecht mit listigem Schmunzeln schon im Gange anzukündigen suchte. Auf dem Lager eines jeden der beiden Männer fand sich ein neues festliches Kleid, das der Schneider aus Bergen an diesem Nachmittag gesendet und bei dem je ein lateinisches Distichon des Hausherrn lag, in dem sie gebeten wurden, das kleine Gastgeschenk anzunehmen. Meister Theodosius musterte höchst wohlgefällig den rotbraunen Rock mit breiten Borten und allem, was sonst zu einem Festanzuge gehörte. Aber Gerhard machte heute an sich zum zweiten male die Erfahrung, daß sein Herz voller Widerspruch sei, er hatte nicht ohne Sorge für morgen an seine wenig stattliche und bei dem neulichen Brand obenein beschädigte Kleidung gedacht. Und jetzt empfand er nur die Demütigung, die darin lag, daß er des freundlich gebotenen Geschenks dringend bedurfte und vergaß das Wohlwollen und die freundschaftliche Sorge, welche der Gutsherr für seine Gäste wiederum an den Tag gelegt hatte. Er fühlte nur den Abstand zwischen derjenigen, welche ihn, unbefangen und warmherzig, binnen zwanzig Stunden daran gewöhnt hatte, an keinen Abstand mehr zu denken. Er legte sich nieder, um vor Theodosius seine innere Unruhe zu verbergen, aber in schlafloser Nacht zogen vergangene Leiden durch seine Erinnerung und weissagten ihm zukünftige. —

Am Morgen des Sonntags suchte der Gutsherr seine beiden Gäste in ihrem Gemach auf, um sie zu bitten, ihm den freundschaftlichen Scherz nachzusehen, den er sich mit ihnen erlaubt, Gerhard war bereits wach, er hatte sich nicht entschließen können, das neue Kleid, das er am Abend vorgefunden, anzulegen und stand in seiner alten Tracht vor Herrn Kornelius, als dieser in heller Fröhlichkeit bei ihnen eintrat. Der Ritter prangte heute in einem Ehrenkleide von violettem brabanter Tuch, seine kostbare Spitzenkrause und der Hut von dunklem Sammet, den Federn zierten, gaben der stattlichen und würdevollen Gestalt ein gebietendes Ansehen. Aber sein Gesicht strahlte nur Wohlwollen, gute Laune und die guten männlichen Züge wurden verschönert durch einen Ausdruck von leichter Verlegenheit, der sich in ihnen malte, als er Gerhards in dem alten Wandergwams ansichtig ward.

„Ei, ei, Herr Magister und hochpreislicher Professor", sagte er. „Ihr habt doch nicht etwa die Absicht, diesen Morgen den Homerus zu traktiren und aus der Kirche zu bleiben? Magister Möller wäre imstande, deshalb unser Mahl zu fliehen und uns das festliche Tischgebet zu versagen. Rüstet Euch nur immer für den Tag, denn sobald wir von Allenkirchen heimkommen, werden die Gäste anlangen und dann wollen wir von Herzen fröhlich sein, wenigstens so gut es mit uns noch angeht, Theodosius! Eilt — eilt und thut meinem Schwank eine Ehre an. Ich hatte dem Ellenritter aus Bergen, als er neulich hier war, unsere Wämser zu flicken heimlich den Auftrag gegeben; ich war Euch doch wahrlich Ersatz schuldig für das Eure, das Ihr darangesetzt, um meine brennende Scheuer zu löschen. Und dann auch — der Bergner Schneider hat mir seiner Zeit zu seinem Hauskauf ein paar Gültbriefe abgeschwätzt und mit den wenigen Kleidern, die ich bedarf, komme ich nicht einmal zu meinen Zinsen. So wars recht gut, daß ich dem Schneider einmal fester ins Tuch greifen konnte."

Gerhard schämte sich vor dem gütigen Freunde seines Grolls und eilte sich, gleich Meister Theodosius, nach Kräften zu schmücken. Wars doch, als solle ihm heute alles schwer gemacht werden! Seine Einbildungskraft flog unruhig den Stunden voraus, er dachte sich bereits an der Tafel und Agnes und ihren Nachbar sich gegenüber. Er malte sich das Bild desselben in lebhaften Farben und dachte nicht einen Augenblick daran, daß von der Lancken ihm selbst unbefangen erzählt hatte, seine Tochter sei dem ritterlichen Bewerber nicht sonderlich geneigt. Und gerade jetzt, wo er sich zugleich seiner vermessenen Träume bewußt ward und sich gern mit einen gewaltsamen Entschluß von ihnen getrennt hätte, fand er sich auf dem gemeinsamen Kirchgang an der Seite des heimlich geliebten Mädchens. Agnes von der Lancken war gleichfalls schon im Festschmuck, das kostbare hellfarbige Kleid mit sammtnen Puffen, das sie trug, der schwere silberne Gürtel und die Gürteltasche, die mit echten Perlen gestickt war, verrieten Rang und Reichtum ihres Vaters. Aber ihr anmutiges Gesicht und der milde Glanz ihrer blauen Augen erschienen heute gleichsam schlichter, demütiger als sonst. Gerhard sagte sich trotzig, daß vielleicht nur andächtige Stimmung aus ihrem Wesen spreche. Allein jedes Wort, welches sie mit ihm tauschte, durchzitterte ihn mit einer Ahnung, daß sie bestrebt sei, ihm die gediegene Pracht ihres Festanzuges vergessen zu machen und ihm das harmlose Gefühl zurückzugeben, mit welchem sie sich am anderen Morgen im großen Wohngemach begrüßt hatten. Wie sie auch immer über ihn denken und ob sie für immer ohne Ahnung von der Sehnsucht seiner Seele bleiben mochte — Gerhard hatte keinen Grund, sie anzuklagen oder der Lieblichen zu zürnen.

(Fortsetzung folgt.)

* **Baden-Baden**, 20. Oktbr. [Se. Majestät der Kaiser] unternahm auch gestern nachmittag im besten Wohlbefinden eine Spazierfahrt, speiste sodann mit Ihrer Majestät der Kaiserin allein und nahm abends den Thee bei der Kaiserin ein. Die Abreise Sr. Majestät ist der anhaltend günstigen Herbstwitterung wegen abermals verschoben worden und dürfte erst in der nächsten Woche, vielleicht am 25. oder 26. ds. Mts. erfolgen. Die Kaiserin besuchte im Laufe des gestrigen Tages den Bazar zum Besten der englischen Kirche.

Ausland.

* **Yorktown**, 19. Okt. [Erinnerungsfeier.] Bei der heutigen Feier zur Erinnerung an den vor hundert Jahren erfochtenen Sieg hielt Präsident Arthur eine Rede, in welcher es heißt: Vor 100 Jahren hat hier der Kampf um unsere Unabhängigkeit sein Ende gefunden und ist das Prinzip unserer Regierung, die Souverainetät des Volkes festgestellt worden. Alle Rachsucht, die aus jenem Kampfe herrühren könnte, ist seit langer Zeit verschwunden. Es ist unmöglich, daß wir uns heute des Triumphes über unseren besiegten Feind rühmen, angemessen aber ist es, daß wir uns den Patriotismus und der Treue unserer Vorfahren erinnern und daß wir unsere Söhne in die Erbschaft der Liebe zu der durch das Gesetz geschützten Freiheit einsetzen. Ich heiße die Delegirten Deutschlands und Frankreichs willkommen und erinnere an die Freundschaft dieser beiden Nationen, welche die Wandelungen, die sich innerhalb eines Jahrhunderts vollzogen, überlebt haben. Ich hoffe, daß diese Freundschaft auch fernerhin andauern werde und daß das Land, im Innern wie nach außen, Frieden haben werde. (Beifall.)

* **Yorktown**, 20. Okt. [Begrüßung.] Der Präsident der Republik hat befohlen, daß am Schlusse der 100jährigen Jubelfeier die englische Flagge von den Geschützen der amerikanischen Truppen und der amerikanischen Kriegsschiffe mit einem Salut begrüßt werde. In dem bezüglichen Befehle heißt es, daß diese, als ein Zeugnis der zwischen England und den Vereinigten Staaten bestehenden freundschaftlichen Beziehungen anzusehende Ehrenbezeigung zugleich das Vertrauen ausdrücken solle, daß der Friede und das gute Einvernehmen zwischen beiden Ländern Jahrhunderte lang dauern werde. Insbesondere aber wünsche der Präsident damit Zeugnis abzulegen von der großen Hochachtung, welche das amerikanische Volk für die Königin von England hege.

Zur Wahl.

0 Wir verfehlen nicht, unsere Leser auf den im Inseratenteil angekündigten Vortrag des Herrn Rechtsanwalts von Eicken zur Förderung der Wiederwahl unseres bisherigen Abgeordneten Herrn Louis Berger aufmerksam zu machen. Dieser Vortrag wird im XI. Wahlbezirk im Lokale des Wirths Herrn Steinbach an der Dorstfelder-Brücke am Sonnabend-Abend um 8 Uhr stattfinden.

* **Hörde**, 20. Oktbr. Heute abend hielt Herr Louis Berger hier seine Kandidatenrede im sogenannten „Tiltmannschen Zelte". Der große Saal war vollständig angefüllt und im Hintergrunde und im Mittelgange standen die Erschienenen Kopf an Kopf. Bei seinem Eintreten in den Saal wurde Herr Berger mit lauten Hochrufen begrüßt. Herr Hauptmaterialien-Verwalter Baerst eröffnete die Versammlung, indem er den Anwesenden für ihr so zahlreiches Erscheinen dankte, und gab Herrn Berger das Wort. Dieser dankte zunächst für den freundlichen Empfang und erörterte dann in höchst interessanter, zweistündiger Rede, die häufig von Beifallsbezeugungen unterbrochen wurde, die einschlägigen politischen Fragen. Wir entnehmen derselben den sehr wichtigen Passus über die Eisenzölle. Redner führte zunächst aus, daß der Zolltarif gerade hier in den Vordergrund gehöre, weil auf dem Gedeihen der Industrie der Wohlstand der Stadt beruhe. — Er zeigte dann, daß bis 1864 im Zollverein — wie es auch früher in England geschehen — das vernünftige Prinzip gehandhabt sei, die einzelnen Industriezweige unter einem mäßigen Schutzzolle erstarken zu lassen. — In den fünfziger Jahren aber sei durch den Bau der Eisenbahnen, der Telegraphen, die Goldfunde in Amerika und Australien eine glänzende Aera der Prosperität eingetreten und man habe es von 1874 an für geeignet gehalten, die Zollschranken rascher fallen zu lassen, in der Hoffnung, daß andere Länder dem Beispiele folgen würden, was aber nicht eingetreten sei. Alles sei gut gegangen, bis im Mai 1873 der kolossale Krach über Europa gekommen und die Industrie in einer Weise zurückgeworfen habe, von der man früher keine Ahnung gehabt. Sechs Wochen später hätten Delbrück und die Freihandelspartei den Antrag auf gänzliche Aufhebung der Eisenzölle gestellt. Nun wäre aber hier im Wahlkreise, unter anderem von Herrn Lenzmann, es so hingestellt, als ob der hervorragendste Führer der Fortschrittspartei, Herr Eugen Richter, gegen die gänzliche Aufhebung des Eisenzolls gewesen, daß aber Herr Dr. Löwe versucht habe, ihn zu verführen. Man verstehe nicht, wie eine derartige Behauptung bei verständigen Leuten möglich sei und er wolle, um sie zu widerlegen, kurz die Geschichte des Eisenzolls darlegen. Von den durch den frankfurter Frieden zu uns gekommenen Milliarden habe man nach Bestreitung anderer Dinge noch so viel übrig gehabt, daß man irgend eine Erleichterung habe eintreten lassen wollen, und da habe man 1872 geglaubt, die Abgabe von Salz fallen lassen zu sollen. Das Pfund Salz koste $1\frac{1}{2}$ ₰, $2\frac{1}{2}$ ₰ komme im Zwischenhandel darauf und 6 ₰ bekomme der Staat an Steuer. Es gebe kein Lebensmittel, auf welchem eine derartige Abgabe ruhe. Man habe im Reichstage einen Tag über die Aufhebung der Salz-Abgabe gesprochen, dann sei die Sache vergessen. Die Freihändler hätten an dem im Inlande erzeugten Salze kein Interesse gehabt, etwas anderes sei es mit dem Eisen gewesen, bei dessen Einführung aus England die Seehäfen viel verdient hätten. Als man darauf 1873 die gänzliche Aufhebung des Eisenzolles beraten, habe man — er habe das aus den Reichstagsakten ausgezogen — durch Aufhebung des Eisenzolls dem Arbeiter eine Entschädigung für die nicht eingetretene Aufhebung der Salzabgabe geben wollen. Herr von Zehr-Schmoldow habe erklärt, der Arbeiter müsse von den Milliarden auch etwas haben, man wolle daher den Eisenzoll aufheben, der ihn drücke. Die Aufhebung der Salzabgabe wäre ein Segen gewesen, während der Eisenzoll der Landwirtschaft in den östlichen Provinzen das Eisen nur um 2 ₰ für den Morgen verteuert habe.

Die Regierung habe nun im Juni 1873 die sofortige Aufhebung des Eisenzolls beantragt und das damit motivirt, daß in Deutschland nicht soviel Eisen produzirt als gebraucht werde. Ueberdem seien die Eisenwerke in der glänzendsten Lage, die auf Jahre hinaus gesichert sei, die Aufhebung habe daher keine Gefahr. Glücklicherweise sei in der Kommission der Termin der Aufhebung auf den 1. Januar 1877 verschoben, dem hätten aber die radikalen Freihändler und Fortschrittler widersprochen. Herr v. Hoverbeck, einer der Führer der Fortschrittspartei, habe die sofortige Aufhebung beantragt und Eugen Richter, von dem jetzt verbreitet werde, er sei gegen die Aufhebung gewesen, habe für diesen Antrag gestimmt, dagegen aber Dr. Löwe und der Schwiegervater Bergers, der alte Harkort. Der Abg. Lesse habe den Antrag gestellt, den Termin der Aufhebung ein Jahr früher zu setzen, auch dafür habe Richter und dagegen hätten Löwe und Harkort gestimmt. Es sei dann die entsetzliche Periode des Niedergangs gekommen, die Arbeit hätte von Jahr zu Jahr abgenommen und die Löhne seien auf ein unerträgliches Minimum gesunken. Im Jahre 1875 hätte Löwe bei eingegangenen Petitionen entschieden für Berücksichtigung gesprochen, Bamberger aber sei im Namen der freihändlerischen Majorität mit Spott und Hohn überschüttet. Ballestrem habe beantragt, die Petitionen wenigstens dem Reichskanzler zu überweisen, auch dagegen habe Richter gestimmt, ebenso gegen die von Camphausen beantragten Retorsionszölle. Fürst Bismarck habe damals ihm — dem Redner — gesagt, er sehe die Notwendigkeit ein, daß für die Eisenindustrie etwas geschehe, aber er könne mit seinen Ministerkollegen noch nicht zu rande kommen. Windthorst-Meppen, früher Freihändler, habe beantragt, den Termin der Aufhebung des Eisenzolls hinauszuschieben, die Freihändler aber hätten den Antrag in den Stat gelegt. Im Jahre 1877 sei der Regierungs-Antrag wiedergekehrt und diesmal sei Richter der Redner der ablehnenden Majorität gewesen, während Löwe und Redner dafür gestimmt. 1878 vor der Wahl habe er noch gehofft, daß die Freihandelspartei die Notwendigkeit des Eisenzolls einsehen werde, aber das sei nicht geschehen und so sei für die Abgeordneten der westlichen Provinzen die traurige Notwendigkeit eingetreten, mit den Konservativen für einige Lebensmittelzölle zu stimmen. Nun behaupteten die Freihändler, eine Familie von fünf Personen habe 45 ℳ für Lebensmittelzölle im Jahre auszugeben. Man sage aber dabei nicht, daß sie 36 Mark schon von dem Zolltarife zu tragen gehabt, also jetzt nur 9 ℳ mehr, dagegen sei die Arbeit um mindestens 10 Prozent gestiegen, was 30 Arbeitstage ausmache, oder — den Tag zu 2 ℳ 50 ₰ gerechnet — 75 ℳ. Das „Hörder Werk" habe 1877 1100 Arbeiter beschäftigt, jetzt dagegen 1700, an Löhnen seien im Walzwerke 12 000 ℳ mehr ausbezahlt. Das Vertrauen sei im ganzen Lande wiederhergestellt, und wenn bei uns die Eisen-Industrie blühe, dann blühe alles; der Kohlen- und Erzbergbau, der Arbeiter, der Handwerker, Metzger und Bäcker hätte dann zu thuen. Wenn man sage, nur der Großindustrielle habe den Nutzen, dann möge man doch die Aktionäre der Hörder Hütte, der Union und all der Werke bis zum Rhein hin fragen, wieviel Dividende sie in den verflossenen 10 Jahren bekommen. Daß die Freihändler aber in ihrem eignen Wahlkreise nicht so gegen die Schutzzölle wären, das zeige der Umstand, daß Bamberger, der in Bingen gewählt, für Traubenzölle sei. — Der fesselnden Rede folgte ein stürmischer Applaus, worauf Herr Baerst ein Hoch auf Herrn Berger ausbrachte, welches dieser mit einem solchen auf Se. Maj. unsern Kaiser erwiderte. Beide fanden lauten Wiederhall in der Versammlung, die dann — wie in Asseln — das „Heil dir im Siegerkranz" sang.

+ **Bochum**, 19. Okt. Ueber die fortschrittliche Versammlung schreibt man uns noch: Nachdem am vergangenen Sonntag in hiesiger Stadt eine von Tausenden besuchte Wahl-Versammlung, in welcher unser bisheriger Reichstagsabgeordneter Dr. Löwe über sein Verhalten im letzten Reichstage und über die brennenden Tagesfragen mit ungeteiltem Beifall gesprochen, stattgefunden hatte, und nachdem in dieser Versammlung mit Stimmeneinhelligkeit beschlossen wurde, an unserem bisherigen bewährten Reichstagsabgeordneten auch ferner festzuhalten, hat sich ein bisher unbekannt gewesenes Komitee der Fortschrittspartei, das unter dem Präsidium eines blutjungen Arztes in der See- und Handelsstadt Hattingen sein General-Stabsquartier aufgeschlagen haben soll, herbeigelassen, auch in unserer Stadt eine Versammlung der liberalen Wähler des Kreises Bochum heute abend 7½ Uhr im Quambuschschen Lokale zu veranstalten, in welcher der ehemalige evangelische Pfarrer Dr. Kalthoff seine fortschrittliche Beglückungstheorie kundgeben sollte. Wir bemerken hierbei, daß Herr Kalthoff am 5. März 1850 zu Barmen geboren ist, von 1869 ab Theologie studirt, im Oktober 1873 das examen pro facultate concionandi und im November 1874 das Examen pro ministerio vor dem Konsistorium der Provinz Brandenburg bestanden hat. Am 10. Oktober ist derselbe in das Pfarramt zu Nickern, Diözese Züllichau, eingeführt. Schon unmittelbar nach Antritt seines Amtes kam er mit seinen Oberen wiederholt in die bittersten Konflikte, wodurch er sich Warnungen, Rüge und Verweise zuzog. Er erhielt beispielsweise unterm 11. Februar 1878 einen scharfen Verweis seitens des königl. Konsistoriums zu Berlin, weil er ein ihm durch Versehen des Büreaus zugesandtes Aktenstück stillschweigend ein Jahr lang behalten und zur Unterstützung von Angriffen auf seinen vorgesetzten Superintendenten in den züllichauer und schwiebuser Lokalblättern teilweis publizirt hatte, wobei er selbst das daraus entnommene amtliche Urteil des Superintendenten über seinen Charakter: „daß er ein junger, nicht unbegabter, aber sehr eiteler und aufgeblasener, sehr kecker und unerfahrener und darum doch beschränkter Mann sei, der sich mißbrauchen lasse, wenn man ihn bei seiner schwachen Seite zu nehmen wisse", an die Oeffentlichkeit hatte gelangen lassen. Durch Erkenntnis des königl. Konsistoriums der Provinz Brandenburg vom 9. Mai 1878 ist Kalthoff wegen grober Verletzung seiner Amtspflichten seines Amtes entsetzt. Dieses Urteil ist bestätigt durch Beschluß des evangelischen Ober-Kirchenrates vom 13. Juli 1878 und durch Erkenntnis des königl. Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten vom 15. Februar 1879. Diese Entscheidungen sind wörtlich abgedruckt im kirchlichen Gesetz- und Verordnungsblatt des Jahrgangs 2 pro 1878, Nr. 3, Seite 41—79.

Jetzt ist Herr Kalthoff Reiseapostel und Zählkandidat der Fortschrittspartei.

Die Versammlung war äußerst zahlreich besucht. Der Saal war schon lange vor Eröffnung zum Erdrücken voll, hunderte warteten geduldig vor der Thür. Präzise 7½ Uhr eröffnete Dr. Michels die Versammlung; er wollte sofort dem Dr. Kalthoff das Wort erteilen und als dieser auch begann: „Die wechselvollen Zeiten" — — — entstand ein so ungeheurer Tumult, daß lange Zeit dazu gehörte, ehe nur einigermaßen die Ruhe wieder hergestellt wurde. Es wurde verlangt, daß ein Vorsitzender und ein Büreau gewählt werde, Dr. Michels widersetzte sich dieser Anforderung mit dem Hinzufügen, daß er und die Fortschrittspartei den Saal gemietet habe, daß er weder das Präsidium abgebe, noch ein Büreau wählen lasse, daß die Versammlung vielmehr nur einberufen sei, um Dr. Kalthoff zu hören. Allgemeiner furchtbarer Skandal. Hochrufe auf Löwe. Rufe: Kalthoff! Die Fortschrittler waren aus Hattingen und Umgegend in großer Zahl erschienen und hatten sich geschickt verteilt. Die Anhänger von Löwe waren aber in viel größerer Zahl anwesend und überschrieen die Fortschrittler. Der Skandal dauerte wohl 1½ Stunde, da endlich schloß Herr Dr. Michels die vollständig resultatlose Versammlung, wohl fühlend, daß bei uns noch kein Boden für die Fortschrittspartei sei. Die anwesende Gendarmerie, die sich bis dahin ganz passiv verhalten hatte, forderte dann zur Räumung des Lokals auf.

Eine so stürmische Versammlung, wie die heutige, hat seit dem Jahre 1848 bei uns nicht stattgefunden. Daß es die sonst obligaten „Keile" nicht gegeben hat, muß als ein Wunder betrachtet werden.

+ **Linden**, 18. Oktober. Die Fortschrittspartei im Kreise Bochum hat entschiedenes Pech. Sei es, daß dies an der Unerfahrenheit ihres jugendlichen Führers liegt, sei es, daß sie sonst ziemlich sorglos und siegesbewußt auftritt, weil sie in letzter Zeit durch allerlei Manipulationen in Hattingen und Umgegend einen kleinen Zuwachs erhalten hat, obwohl sie bei nur einiger Kenntnis der Sachlage wissen müßte, daß trotz aller Agitationen gegen unseren alten Parlamentarier Dr. Löwe für die Fortschrittspartei absolut kein Leben im Kreise Bochum ist. Heute hatte sie hier eine Versammlung anberaumt, in welcher ein evangelischer Prediger Dr. Kalthoff und ein als ausgezeichneter Volkswirtschaftler gepriesener Dr. Weigert aus Berlin sprechen sollten. Als die Versammlung eröffnet war, näherte sich dem Präsidium ein Mann des Gesetzes in der Person eines Gensdarmen, welcher höflichst um die Legitimation und Anmeldebescheinigung bat. Man reichte ihm dieselbe, worauf die Versammlung für aufgelöst erklärt wurde, da aus der Bescheinigung hervorging, daß sie nicht für den 18., sondern für den 17. Oktober, also für gestern, polizeilich angemeldet war. Die Reise war somit umsonst gemacht und konnten die schönen Reden nicht gehalten und gehört werden.

Provinzielles.

* **Dortmund**, 21. Oktober. [Versetzung.] Der Postbeamte Herr Schnack, früher hier, zuletzt in Schwelm amtirend, ist wieder nach Dortmund versetzt worden.

□ [Personal-Notizen.] Wie wir hören, ist der allgemein beliebte Vorsteher des hiesigen Hauptsteueramts, Herr Obersteuer-Inspektor Fautsch, auf seinen Wunsch in den wohlverdienten Ruhestand versetzt worden. Als Nachfolger ist der Regierungsassessor Herr Wagedes von der königl. Provinzial-Steuerdirektion in Altona ernannt. Die Einführung desselben in sein Amt wird in den nächsten Tagen durch den Provinzial-Steuer-Direktor Herrn Schellenberg aus Münster hier erfolgen.

* [Ministerialverfügung.] Die Personenwagen 3. Klasse auf den sämtlichen Staatsbahnen sollen nun, wie Herr Minister Maybach verfügt hat, mit Gardinen versehen werden. Die Klagen, welche die gesamte deutsche Presse über den Mangel der Gardinen in genannter Wagenklasse erhob, scheinen demnach gefruchtet zu haben.

* [Die nächste Stadtverordneten-Sitzung] findet am Montag den 24. dss. statt. Die Tagesordnung umfaßt neun Punkte, der öffentlichen Sitzung folgt eine geheime. Dem Kollegium wird zunächst eine Verfügung der königl. Regierung vom 7. Juni betreffend Chausseegeld-Erhebung für die Straße von Dortmund nach Oespel vorgelegt werden, dann folgt eine Magistratsvorlage wegen Aenderung des Kaufbetrages bezüglich des Keggemannschen Gartens. Nach Erledigung zweier weniger wichtiger Punkte erfolgt die Wahl von drei Magistratsmitgliedern an Stelle der Herren Stadträte Mellinghaus, Frielinghaus und Schmemann, deren Amtsperiode mit ende d. J. abläuft. Dann erfolgt die Wahl der Beisitzer und Stellvertreter für die Stadtverordnetenwahlen, die Wahl von neun Mitgliedern der Kommission zur Veranlagung der klassifizirten Einkommensteuer und dreier Stellvertreter und die Wahl der sieben Klassensteuer-Einschätzungs-Kommissionen, sowie der Mitglieder der Reklamations-Kommission und deren Stellvertreter für das Steuerjahr 1882/83.

* [Konzert.] Zum besten der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger wird unsere berühmte Konzertsängerin, Frau Dr. Röder, ein Konzert im Kühnschen Saale veranstalten. Die Leser werden sich noch des schönen Erfolges erinnern, welchen das im vergangenen Jahre von derselben Künstlerin für den gleichen Zweck veranstaltete Konzert erzielte und da bei dem in Aussicht genommenen auch bedeutende auswärtige Kräfte mitwirken werden, dürfte der Erfolg nicht ausbleiben. Es wird u. a. der Bruder der Konzertgeberin, Herr Felix Dreyschock, der bei seinem ersten Auftreten in Dortmund einen so großartigen Erfolg erzielte, mitwirken.

* [Verkehrshemmnis.] Der Uebergang am Burgthor der Köln-Mindener Bahn wurde gestern abend kurz vor 6 Uhr einmal länger als 10 Minuten geschlossen gehalten, so daß die an beiden Seiten harrende Menschenmenge nach hunderten zählte. Da wäre es doch zu wünschen, daß die Bahn das Rangirgeschäft auf dem Uebergange etwas einschränkte.

* [Im Stadttheater] sollte gestern Mosers Schwank „Der Bibliothekar" zur Aufführung gelangen. Da Frl. Becker aber plötzlich erkrankt war, konnte das Gastspiel nicht stattfinden, vielmehr wurde Lindaus Lustspiel „Ein Erfolg" gegeben. Der Besuch war leider nicht zahlreich.

L [Stadttheater.] Man schreibt uns: Das wachsende Interesse unserer Theaterfreunde wird uns Dank wissen für eine Mitteilung, die wir zu veröffentlichen im stande sind. Es ist dem Bemühen der Direktion gelungen, eine Akquisition von solcher Bedeutung zu erwerben, daß unsere Oper durch dieselbe mit einem Schlage auf eine Höhe erhoben wird, die dieselbe noch nie eingenommen. Den einflußreichen Verbindungen des Herrn Pollak, dem guten Ruf unserer Bühne, deren Rehabilitirung in der Theaterwelt nur Herrn Direktor Pollak zu danken ist — ist es gelungen, eine dramatische Sängerin von Ruf als Gast für die Saison zu gewinnen und zwar Frl. Gabriele Szégal — eine Kraft, wie sie nur wenige Bühnen besitzen. Die Dame wird von nächstem Freitag an ein dreimaliges Gastspiel auf Engagement an unserer Bühne eröffnen. Die Künstlerin, zuletzt in Wiesbaden engagirt, hat ihre Laufbahn in Pest begonnen und in raschem Anlauf sich ihre Würdigung erstritten. Sechs Jahre lang der Magnet der Prager, deren feinfühliges Musikverständnis ja bekannt ist, erhielt sie unter außergewöhnlich günstigen Bedingungen einen ehrenvollen Ruf nach Wiesbaden. Hochgefeiert und viel verehrt, wirkte sie dort abermals 3 Jahre und genoß nicht nur auf der Bühne, sondern auch im Privatleben die größte Auszeichnung. Von dort aus gastirte dann die Dame in Amsterdam, Mannheim, Hamburg, Rotterdam, Genf, Leipzig ꝛc. und überall fanden ihre Leistungen enthusiastische Aufnahme. Man muß die Dame hören, und wird dann begreiflich finden, daß Jahn, der Direktor der Hofoper in Wien, erklärte, es gäbe außer Frau Wilt keinen besseren Fidelio, keine Valentine, Lukretia, als Frl. Szégal. Die Aussicht, die Künstlerin als Gast für die ganze Saison zu gewinnen, verdanken wir in erster Reihe dem Umstande, daß Frl. Szégal eine Landsmännin und Studienkollegin unseres Direktors ist; die Freundschaft, welche beide seit der Studienzeit verbindet, hat sich auch bei den späteren Begegnungen im Leben bewährt und gefestigt — und zweitens dem glücklichen Zusammentreffen äußerer Umstände. Als Auftrittsrolle hat die Künstlerin die „Valentine" in den „Hugenotten" gewählt; die Oper wird in sorgfältigen Proben vorbereitet und von Herrn Direktor Pollak inszenirt werden. Glückt es Herrn Pollak, die Dame für die ganze Saison an sein Unternehmen zu fesseln, so können wir nur gratuliren, denn dann sehen wir mit voller Berechtigung so manchem genußreichen Abend entgegen.

† [Die Leiche der Frau Kurich] wurde bekanntlich gestern ausgegraben. Wir erfahren darüber, daß bei der Ausgrabung der Sarg trotz dreijährigen Liegens noch ausgezeichnet erhalten war. Oelanstrich und Metallbeschläge waren fast unversehrt. Dieser Umstand ließ hoffen, daß man die Ueberreste der Frau Kurich noch ziemlich gut erhalten finden werde. Beim Oeffnen des Sarges ergab sich, daß das in einzelne Teile zerfallene Skelett eingebettet war in die durch Zersetzung der Weichteile gebildete Fettwachsmasse. Die Beschaffenheit des Sarges und der Ueberreste der Frau Kurich lassen hoffen, daß, sollte eine Vergiftung mit Strychnin vorliegen, dieses höchstwahrscheinlich noch nachzuweisen ist; sollte aber Arsen vorliegen, so kann dieses bestimmt isolirt werden.

(*) [Turnverein „Eintracht".] In der sehr gut besuchten Generalversammlung des Turnvereins „Eintracht" am Mittwoch erstattete der Kassenwart Herr Jungschläger den Quartalskassenbericht. Darnach betrug die Einnahme pro 3. Quartal 2393,18 ℳ, hierzu der Bestand pro 2. Quartal ad 2525,68 ℳ, ergibt Summa 4918,86 ℳ, wovon die Ausgabe ad 2507,18 ℳ in Abzug kommt, sodaß ein Bestand von 2411,68 ℳ verbleibt, der zur Deckung von Zinsen reservirt werden muß. Zu Revisoren wurden die Herren Leclaire, Vogel und Winterkamp gewählt. Es wurde beschlossen, das Rekrutenkränzchen am 29. d. M. zu feiern und sollen zur Deckung der Kosten die aktiven Mitglieder je 50 ₰ Entree entrichten. Der Vergnügungskommission wurde ein Kredit bis zu 25 ℳ zur Deckung der Auslagen bewilligt. Endlich wurde noch beschlossen, dem Velozipedistenklub an zwei Abenden in der Woche die Turnhalle unter den gestellten Bedingungen auf Widerruf einzuräumen.

J [Kirchliche Notizen.] Die bisherige Hülfspredigerstelle bei der evang.-luth. Gemeinde zu Gevelsberg ist zu einer zweiten Pfarrstelle erhoben. Bewerbungen um diese vakante Stelle, mit welcher ein Einkommen von 2400 ℳ nebst Mietsentschädigung von 600 ℳ verbunden ist, sind baldigst an den Herrn Superintendenten Hengstenberg in Wetter zu richten. Landesherrlich bestätigt ist die Wahl des Pfarramts-Kandidaten Wilhelm Hein aus Wieschweiler zum dritten Pfarrer an der evang.-luth. Gemeinde zu Bittgendortmund, Diözese Bochum. Die Erlaubnis zum Predigen ist nach bestandener Prüfung pro licentia concionandi im Oktober lr. erteilt den Kandidaten: 1. Hermann Ernst Wilhelm Burke aus Oberbernecke, Reg.-Bez. Magdeburg; 2. August Julius Emil Hellweg aus Düttingdorf, Parochie Wallenbrück; 3. Ernst Friedrich Niemann aus Mark; 4. Gustav Adolf Philipps aus Dellwig; 5. Friedrich Giesbert Karl Schimmel aus Hemmerde; 6. August Kornelius Wilhelm Schimmel aus Burgsteinfurt; 7. August Hermann Stemper aus Altena; 8. Hermann Heinrich Tietzel von Gut Denkmal bei Minden; 9. Julius Heinrich Wilhelm Vorländer aus Altena; 10 Heinrich Wulff aus Wickede. Wahlfähig wurden erklärt im Oktober lr. nach bestandener Prüfung pro ministerio die Kandidaten: 1. Johannes Theodor Martin Hartmann aus Pr. Oldendorf; 2. Heinrich Friedr. Wilhelm Husemann aus Gehlenbeck; 3. Karl Friedrich Johannes Kuhlo aus Gohfeld; 4. Gustav Karl Heinrich Louis Meyer aus Minden; 5. Reinhard Adolf Niemeyer aus Eichlinghofen; 6. Friedrich August Richard Niemöller aus Gütersloh; 7. Johann Heinrich Christian Bethake aus Maßlingen bei Petershagen.

e [Bedauerlicher Unglücksfall.] Vorgestern nachmittag gegen abend wurde auf dem Westenhellweg vor dem Neubau der Gebrüder Kaufmann eine betagte, mit einem schweren Korbe bepackte Frau wie sie einem vorbeikommenden Pferdebahnwagen ausweichen wollte, von diesem erfaßt und so gegen den Bauzaun geschleudert, daß sie zu Boden fiel. Sie raffte sich schnell wieder auf und glaubte schon, wie man zu sagen pflegt, mit einem blauen Auge davon gekommen zu sein, als sie zu ihrem nicht geringen Schrecken entdeckte, daß sie an einem Fuße arg blutete. Ein in der Nähe wohnender Arzt, in dessen Wohnung sie geschafft wurde, konstatirte, daß eine große Bene am Bein infolge des Falles gesprungen war.

§ **Hörde**, 19. Okt. [Wahl eines Handelskammer-Abgeordneten. — Stadtverordnetenwahl.] Heute fand auf dem hiesigen Rathause die Wahl eines Abgeordneten zur Handelskammer statt. Die Beteiligung war eine sehr geringe. Herr Kaufmann Rath hierselbst, dessen Funktionsperiode abgelaufen war, wurde wiedergewählt. — Soviel wir hören, sollen die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen im Rühlschen Saale abgehalten werden und zwar wählt die 3. Abteilung am 17. November d. J., vormittags 8½ Uhr, die 2. am 18. November, früh 9 Uhr, und die 1. Abteilung an demselben Tage nachmittags 3 Uhr. Es sind 9 Stadtverordnete zu wählen, 4 von der ersten, 2 von der zweiten und 3 von der dritten Abteilung. Bezüglich der aufzustellenden Kandidaten verlautet noch nichts.

† **Hörde**, 20. Okt. [Einführung.] Heute morgen wurden im Konferenzzimmer der hiesigen Kommunal-Volksschule auf dem Kamp die Schulamtskandidaten Dördelmann und Bürger aus Dortmund, sowie die Schulamtskandidatin Fräulein Meyer aus Osnabrück durch den Herrn Pastor Butz (praes. in intern.) feierlichst in ihr Amt eingeführt und vereidigt. Dem Akte wohnten das ganze Lehrerkollegium und Mitglieder der Schuldeputation bei.

0 **Lünen**, 19. Okt. [Vereinsangelegenheit.] In der gestern abend im Saale des Herrn Wortmann abgehaltenen zahlreich besuchten Generalversammlung des Dilettantenvereins wurden zunächst per Ballotage acht neue Mitglieder aufgenommen. Bei der dann erfolgten Rechnungslage seitens des Rendanten wurden behufs Prüfung der Rechnungen die Herren Heinrich Bäumer und W. Suhrmann zu Revisoren ernannt. Die Um- resp. Neuwahl des Vorstandes ergab als Resultat die Herren Ingenieur Suhrmann als Präses, Gärtnereibesitzer Coers als Regisseur, Amtssekretär Goßmann als Schriftführer, Buchhalter Möllmann als Rendant und Gastwirt Horlohe jun. als Bühnenmeister. Der Verein, der sich in der ganzen Stadt der wärmsten Sympathie erfreut, hat seine Thätigkeit wieder begonnen und bereits in diesem Monat eine Aufführung veranstaltet.

0 **Lünen**, 19. Okt. [Schulsache.] Die vor kurzem an das Landratsamt von verschiedenen Eltern der die Rektoratschule besuchenden Kinder gerichtete Petition, die Unzulänglichkeit der provisorischen Unterrichtslokale dieser Schule betreffend, hat zur Folge gehabt, daß die Räume vom Herrn Landrat persönlich in Augenschein genommen sind und die Beschwerde der Petenten für begründet erachtet ist. Den gerügten Uebelständen wird nun infolge dessen, soweit das eben möglich ist, abgeholfen werden. Ob indes die jetzigen Lokale aufgegeben und andere gemietet werden, darüber wird in der nächsten, am 24. d. M. stattfindenden Stadtverordnetensitzung beraten resp. beschlossen werden. Durch diese Petition ist aber die Bauangelegenheit, was ohne Zweifel die Hauptabsicht der Petenten war, wieder in Fluß gekommen. Wie man uns mitteilt, stehen als Bauplätze zu diesem Zwecke in der engeren Wahl der Dr. Schultzsche, Franz Middendorfsche und A. Bäumersche Garten. Ersterer ist zum Preise von 8400 ℳ, letzterer zu 6000 ℳ angeboten; die Summe, die für den zweiten gefordert wird, ist uns nicht genau bekannt, soll aber eine ziemlich hohe sein.

m **Hagen**, 20. Okt. [Plötzlicher Tod.] Herr Musikdirektor Friedrich Baldewein, der Dirigent verschiedener Gesangvereine und der Mittelpunkt des ganzen musikalischen Lebens hierselbst, ist in der vergangenen Nacht gestorben. Noch gestern abend dirigirte er im städtischen Gesangverein, frisch und gesund legte er sich zu Bett — um nicht wieder aufzustehen.

K Hochverratsprozeß.

(Nachdruck verboten.)

8. Verhandlungstag.

Leipzig, 18. Okt. Nach Eröffnung der Sitzung macht zunächst der Präsident die Angeklagten in Gemäßheit § 264 der Strafprozeßordnung darauf aufmerksam, daß die Reichsanwaltschaft auch in der Verbreitung der Flugblätter und in der Entwendung der Chemikalien vorbereitende Handlungen zum Hochverrat erkennt.

Rechtsanwalt Paßki erklärt, daß nicht § 264, sondern § 265 der Strafprozeßordnung hier vorliege, denn es handle sich um eine andere That. Er beantragt, die Angeklagten in dieser Richtung zu belehren.

Der Gerichtshof zieht sich zur Beratung zurück und verkündet nach Wiedereintritt desselben der Präsident, daß der Antrag, die Angeklagten nach § 265 auf den veränderten Gesichtspunkt aufmerksam zu machen, abgelehnt worden sei.

Hierauf erhält Rechtsanwalt Erythropel das Wort. Derselbe verteidigt die Angeklagten Jakobi, Mahr, Böll und Lichtensteiger und beantragt bezüglich der letzteren drei Angeklagten Freisprechung, während er die Bestrafung des Angeklagten Jakobi wegen Verbreitung verbotener Druckschriften und wegen Teilnahme an einer geheimen Verbindung auf grund des Sozialistengesetzes dem hohen Gerichtshof anheimstellt.

Rechtsanwalt Dr. Fels, der Verteidiger der Angeklagten Waterstraat, Metzkow-Dave und Martha Segel, beantragt Freisprechung seiner sämtlichen Defendenten nicht nur von dem Verbrechen der verbreitenden Handlung zum Hochverrat, sondern, da auch in den durch die Beweisaufnahme festgestellten Thatsachen der Thatbestandsmerkmale eines anderen Vergehens nicht zu finden seien, auch Freisprechung von den übrigen zur Last gelegten Handlungen.

Angeklagter Dave stellt noch den Antrag, den Herrn Dr. Dull in Stuttgart darüber zu vernehmen, daß im November 1880 der Expedient der „Freiheit", Neve, bei ihm gewesen sei und bei dieser Gelegenheit möglicherweise davon gesprochen habe, daß er mit Dave zusammen reise.

Der Gerichtshof lehnt nach kurzer Beratung den Antrag, da demselben eine Erheblichkeit nicht beigelegt werden könne, ab.

Der Präsident konstatirt alsdann aus dem deutschen Reichsanzeiger und verschiedenen Amtsblättern, durch Verlesung der betreffenden Bekanntmachung, das Verbot der „Freiheit“ und der übrigen von den Angeklagten verbreiteten Druckschriften.

Alsdann nimmt der Herr Oberreichsanwalt das Wort und macht u. a. darauf aufmerksam, daß auch der Thatbestand der §§ 83 und 85 des Strafgesetzbrches in betracht kommen könne, ferner auch bezüglich der Angeklagten Breuder und Mahr nicht der § 110, sondern ebensowohl wie bei Metzlow der § 112 des Strafgesetzbuches zur Anwendung werde kommen müssen. In längerer Ausführung bezeichnet der Herr Oberreichsanwalt den Angeklagten Dave als den gefährlichsten und thatkräftigsten unter den Angeklagten; er sei wie Most eine der Seelen der Vorbereitungen zu einer künftigen Revolution.

Der Herr Reichsanwalt Hofinger erwidert sodann auf einige Ausführungen der Verteidigung, worauf der Herr Oberreichsanwalt kurz begründet, weshalb die Reichsanwaltschaft gegen die sämtlichen Angeklagten die Verhängung einer Zuchthausstrafe beantragt habe. Es sei dies geschehen, weil sie die Mittel, welche, wie in der Verhandlung auseinandergesetzt worden sei, zur Ausführung der vorbereiteten Revolution dienen sollten, für sehr niedrig erachte und weil sie insbesondere den Verkehr des Angeklagten Dave mit den übrigen Angeklagten, seine Verführungsweise, ebenfalls so wenig von einer Gesinnung durchdrungen erachte, die die Anwendbarkeit der Zuchthausstrafe nach § 86 des Strafgesetzbuches ausschließe.

Der Präsident macht die Angeklagten Breuder und Mahr darauf aufmerksam, daß die Verbreitung der Flugschrift: „An unsere Brüder in der Kaserne“ nunmehr auch unter den Gesichtspunkt des § 112 des Strafgesetzbuchs gebracht worden sei, verweist die Angeklagten darauf, daß sämtliche Thathandlungen, welche nach dem Eröffnungsbeschluß aus § 86 zu beurteilen sind, auch beurteilt werden könnten nach §§ 83 und 85 des Strafgesetzbuches und verliest die angezogenen Gesetzesstellen.

Rechtsanwalt Patzki erklärt, daß ihm nicht recht verständlich sei, wie jetzt von seiten des Herrn Oberreichsanwalts die §§ 83 und 85 angezogen werden könnten, da § 83 Zuchthausstrafe nicht unter 5 Jahren androhe, während doch die gestrigen Anträge der Reichsanwaltschaft auf Bestrafung nach § 86, welcher im Maximum 3 Jahre Zuchthaus androhe, gerichtet seien.

Rechtsanwalt Lewald erklärt im Namen der übrigen Verteidiger, daß dieselben den Ausführungen des Herrn Rechtsanwalts Patzki nichts mehr hinzufügen wollten.

Es werden nun sämtliche Angeklagte aufgefordert, das, was sie noch zu ihrer Verteidigung vorzubringen wünschen, vorzutragen. Breuder, Peschmann, Kristupeit, Jakobi, Mahr, Böß, Lichtensteiger, Waterstraat, Metzlow beantragen ihre Freisprechung; Baum bittet wegen der Entwendung der Chemikalien, für die ihm nachträglich zehn Mark am Lohn abgezogen worden seien, um ein mildes Urteil, Martha Segel erklärt, sie sei sich keiner Schuld bewußt, wenn man sie verurteile, so möge man ihr mildernde Umstände zubilligen, und nur auf Festungsstrafe erkennen. Dave verzichtet auf das Wort, nachdem sein Antrag, den Schlußvortrag in französischer Sprache zu halten, abgelehnt worden war. Christ, Baum und Dillich haben nichts vorzubringen.

Der Präsident vertagt sodann infolge der Urteilsberatung die Sitzung auf Freitag den 21. d. M., mittags 12 Uhr.

Witterungsbericht

von 6 Uhr morgens des 20. bis dahin des 21. Oktober.

Temperatur

	von 6 Uhr Morg. bis 6 Uhr Abends.	von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morg.
niedrigste . . .	+ 0,8° C. (0,6° R.)	+ 0,4° C. (0,3° R.)
höchste	+ 10,5° C. (8,4° R.)	+ 5,7° C. (4,5° R.)
mittl. Tagest. von 6—6 Uhr Morg.		+ 5,9° C. (4,7° R.)

Barometerstand		Regenmenge	
höchster	762,3	Höhe der Regenschicht in mm	
niedrigster	751,5		
mittlerer	754,2	Menge des auf 1 qm gefall. Reg. in ccm	

Telegraphische Depesche

der „Dortmunder Zeitung“.

* **Dublin**, 20. Okt. Der Vizekönig erließ eine Proklamation, welche die Landliga für eine gesetzwidrige und kriminell strafbare Organisation erklärt und ankündigt, daß alle von derselben ausgehenden Versammlungen nötigenfalls gewaltsam gesprengt würden.

Gewerbe, Handel und Verkehr.

k **Dortmund**, 18. Oktober. [Schlachtviehmarkt.] Aufgetrieben waren 309 Stück Rindvieh, 207 Schweine, 117 Kälber. Das Rindviehgeschäft war gleich wie in der Vorwoche flau. Die Zufuhren von bestem holsteinischen Weidevieh fanden nur von Metzgern Beachtung, welche erste Qualität zu schlachten gewohnt sind und konnten deshalb auch nur geringere Preise erzielt werden, zweite und dritte Qualitäten, meist aus hiesigem Weidevieh bestehend, konnten kaum die vorwöchentlichen erreichen. Bezahlt wurden für erste Qual. 60—62, für zweite Qual. 57—60, für dritte Qual. 45—56 ℳ per 50 Kilo Schlachtgewicht. An Schweinen war der Auftrieb in dieser Woche zu groß, da aus den hiesigen Privatstallungen schon viele Schweine zum Verkauf kommen. Die aufgetriebenen Bakonier wurden zwar zu guten Preisen verkauft, da die Rasse aber vielfach mit Finnen behaftet zu sein scheint (in den letzten 14 Tagen wurden hier 3 finnige Schweine von Fleischbeschauern gefunden, sind die Metzger beim Ankauf zurückhaltend. Bezahlt wurden für beste Hamburger 62—63 ℳ, für Bakonier 61—62 ℳ, für hiesige Landschweine 57—60 ℳ per 50 Kil. Lebendgewicht mit 20 Proz. Tara. Kälber fanden wenig Beachtung. Bezahlt wurden 45—60 ₰ per ½ Kil. Schlachtgewicht. Nächster Schlachtviehmarkt: Dienstag den 25. Oktober d. J.

Verantwortlicher Redakteur Rudolf Versen in Dortmund.

Allgemeines Landrecht

für die preußischen Staaten,
nebst den ergänzenden und abändernden Bestimmungen der
Reichs- und Landes-Gesetzgebung.
Mit Erläuterungen von
H. Rehbein, Kammergerichtsrat, und C. Reimke, Direktor am Landgericht I. zu Berlin.
Zwei Bände.
Preis gebunden 31 Mark.
Vorrätig in der
C. L. Krügerschen Buchhandlung in Dortmund,
Westenhellweg Nr. 43.

Keine
Kohle
erzeugt mehr Hitze, brennt reiner auf und gibt weniger Ruß, als die von mir gelieferte
Prima
Hausbrandkohle,
75% Stücke, die ich von 25 Ztr. an franko Haus liefere. ¡9757
Zechengewicht garantirt.
Louis Best,
Mönchenwordt 5.

Sägemehl
stets vorrätig auf unserem Dampfsägewerk an der westfäl. Bahn. [10 005
Heitmann & Kirckhefer.

Gewerkschaft „Karlsglück“.
Von unserer, unmittelbar an der Chaussee von Dorstfeld nach Oespel liegenden Aschenhalde sind Kohlenschlacken stets unentgeltlich abzufahren. 3502

Gute blanke **Branntweinfässer**, ½ Ohm, zu kaufen gesucht. Fr.-Off. mit Preis unt. B A 10 299! a. d. Exp.

Ein gebrauchtes, jedoch gut erhaltenes **Billard** zu kaufen gesucht. Offerten sub 10 298 mit Preisangabe befördert die Exped. d. Ztg. *

Geschwüre, Eiterungen,
Ausschläge aller Art, Geschwülste ꝛc., heilt
A. Antze, Dortmund, Hohestr. 11.

Ein respektabeles, eingeführtes Fabrikgeschäft sucht zum provisionsweisen Verkauf einen tüchtigen
Agenten
für Dortmund und Umgegend, welcher bereits mit Material- u. Farbwaren-Geschäften in Verkehr steht. Gefl. Offerten mit Referenzen besorgt die Exp. d. Ztg. sub M. 10 294.

Tagschneider
10 292 gesucht von
Rose & Co.

Ein j. Mann, Schneider, sucht Kunden in und außer dem Hause.
! Näh. Wißstr. 16, Hinterhaus.

Auf sofort gesucht:
2 tüchtige
Holzarbeiter.
Heitmann & Kirckhefer,
Dampfsägerei und Holzhandlung.
Dortmund. 10 271i

Maurer
gesucht von
C. Baar, Barop.

Ein erfahrener **Käser** aus der Schweiz, der gute Zeugnisse besitzt, sucht Anstellung als solcher; auch wäre derselbe willens, wenn ihm jemand etwas dazu behülflich wäre, ein Geschäft auf seine Rechnung anzufangen, auch auf Wunsch Lehrlinge anzunehmen. Gefl. Off., mit C. J. 10 289 bezeichnet, sind zu richten an die Exp d. Ztg.

Ein geb. Mädchen i. d. e. still. Fam. od. einz. Dame Stelle. Es wird weniger a. Salair als a. gute Behandl. gesehen. Näh. Friedrichsstr. 7, i. Hinterh.

Ein ev. **Mädchen,** welches alle Hausarbeit versteht, sucht zum 1. Nov. Stelle. Näh. Löwenstraße 13.

Ein Mädchen v. ausw., in allen häusl. Arbeiten erf., s. pr. 1. Nov. Stelle.
Wwe. Zündorff, Gerberstraße.

Eine tüchtige
Arbeitsfrau
zum Waschen und Putzen auf sofort gesucht. 10 291¡ Lindenstr. 5.

Es wird sofort ein tüchtiges
Mädchen
gesucht. Münsterstr. 79, 1 Tr. hoch.

6 Kellnerinnen, 4 perfekte Köchinnen sucht gleich
Büreau **Rauschen** in Godesberg.

Ein prop., fleißiges **Dienstmädchen** wird zum 1. November gesucht.
Näheres in der Exped. [10 304

Eine erfahrene, evangelische
Kinderfrau
wird auf ersten November d. J. gesucht.
Näheres bei Frau **Steinhoff,** Stiftsstraße 13. [10 306

Ein ordentliches **Mädchen** für alle Hausarbeiten gesucht. ;10 225
Näh. in der Exp. d. Ztg.

Wohnung (5 Räume) p. 1. Nov. zu vermiet. ¡ Kuckelke 29.

Wohnungen
von 2—3 Zimmern zu vermieten bei
10 187] **Schäfer,** Alte-Radstraße 3.

Ein möbl. Zimmer mit oder ohne Frühstück zu vermieten.
Wißstraße Nr. 16, 2. Etage.

Ein möblirtes **Zimmer** mit od. ohne Frühstück zu verm. Ostenhellw. 41.

Ein unmöblirtes
Zimmer
auf sofort zu mieten gesucht. Off. unt. R 10 287¡ an die Exp. d. Ztg.

1 möbl. Zimmer mit Kabinett zu verm. [10 169 Wißstraße 29.

Die sich so sehr bewährten **Verdichtungs-Zylinder** *9845
(Luftzug-Verschliesser)
für Fenster und Thüren
werden hiermit bestens empfohlen.
J. Heimann,
36. Westenhellweg 36.

Den geehrten Herrschaften von Dortmund die ergebene Anzeige, daß ich morgen, Sonnabend, zum letzten mal mit einer Partie Töpferware,
Bunzlauer Steingut,
auf dem Markt anwesend bin und mache gänzlichen Ausverkauf; es wird noch eine große Auswahl am Platze gebracht. †
Franz Friedrich, Coswig in Anhalt.

Fortwährend frisches **Pferdefleisch** per Pfd. 18 ₰, gekochtes à Pfd. 35 ₰, gehacktes à Pfd. 25 ₰.
Frau **Jansen,** 1. Kampstraße 91, vormals Feldheim.

Kartoffeln,
mehlreiche, weißfleischig, 15 Pfd. 32 ₰, weiße und rote gelbfleischig 15 Pfd. 40 ₰, sackweise billiger, zu haben bei
H. Althoff, Brüderweg 45.

200 Ztr. rote
Speisekartoffeln
sind abzugeben. *10 302
Gut Arnoldsfelde bei Rheda.
Droege.

Morgen auf dem Wochenmarkte sind
200 Sack schöne Winter-Aepfel
billig zu kaufen.
L. Jacke aus Bielefeld.

Wir empfehlen *10 241
ff. Speisekartoffeln
per Zenter Mk. 2,60.
Aug. Clod & Mensendieck.

Verlegte meine Wohnung von Bornstraße 6 nach **Kuckelke 27.**
10248 **Aug. Klare,** Herrenkleidermach.



Heute kommen 30 Stück
pr. Schweine,
Ungarer und oldenburger Rasse, welche ich den Herren Metzgern zum Kaufen bestens empfehle
Hernekamp.

Bettstellen mit Matratzen, Kleider- und Küchenschränke
sind billig zu haben. [9610
F. A. Bienfait, Steinsplatz.

Sprung- u. Tafelherde
billig zu haben. [9611
Steinsstraße 1.

9000 Mark
gegen 3fache Sicherheit auf Grund und Gebäude zu leihen gesucht. Von wem, sagt die Exp. †10 159

100
Distenkarten,
sehr feiner Karton, in schönen Kassetten, von 1 ℳ an.
C. L. Krügersche Buchdruckerei.

Dr. Wette, Ohren-, Hals-, Nasen-Krankh.
Köln, Helenenstraße 8. *9806

Kränze u. Mosrahmen zu haben bei
B. Haße.
¡ Bergamtsstraße Nr. 3.

Sägemehl
einige Ladungen billig abzugeben.
Von wem, sagt die Exped. [10 309

Eine gute **Kappusschabe** kann zum täglichen Gebrauch geliehen werden bei
H. W. Alze
i in Kirchderne.

Für Ziegelei-Besitzer.
Die Fabrikation von Feldbrandziegelsteinen nach der neuesten Methode unter Garantie 80 Proz. Hartbrand, inkl. auch exkl. aller Lieferung, werden ausgeführt. Gefl. Aufträge werd. erbeten u. P 12 an die Exp. d. Ztg. *



Zum Decken der Ziegen ein starker Bock. *10 288
Leierweg 33 bei Koche „Tremonia“.

Ein Ziegenbock
steht bei Witwe Nau, Zinkstraße 10.

Abreiß-Kalender.
1882.
Preis 50 Pf.,
empfiehlt die
C. L. Krügersche Buchdlg.

Dortmunder Krieger-Verein.
Am Samstag, den 22. Okt. d. J., abends 8 Uhr, im Kühnschen Saale:
Nachfeier
des Geburtstages Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit des
Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen.
Kameradschaftliche
Zusammenkunft,
mit Musik.
Nur Mitglieder und deren erwachsene Angehörige haben Zutritt. ¡10 190
Legitimation: Mitgliedskarte.
Der Vorstand.

Reichstagswahl.
Die Wähler des
II. Bezirks,
die sich für die Wiederwahl des Herrn
Louis Berger
interessiren, werden zur Besprechung der Agitation auf [10 286
Freitag, den 21. Oktober kr.,
abends 8 Uhr,
bei Wwe. **Keggemann** am Markt eingeladen.

VII. Wahlbezirk.
Am Sonnabend, den 22. kr.,
abends 8½ Uhr,
beim Wirt Herrn **C. Hopp,** Rheinischestraße 1:
Versammlung
der liberalen Wähler, welche für Wiederwahl des Abgeordneten
Herrn Louis Berger
sind. †10 305

IV. Wahlbezirk.
(Wahllokal Kühn:)
Samstag den 22. d. M.,
abends 8 Uhr:
Versammlung
der Wähler der liberalen Partei in der Wirtschaft „Zum schwarzen Raben“, Wißstraße. ¡10 301

XV. Wahlbezirk.
Am Freitag, den 21. Okt. d. J.,
abends 8 Uhr:
Fortschrittliche
Wählerversammlung
bei Herrn **Vorwig,** Steinsplatz 18.
Wähler, welche die fortschrittliche Kandidatur unterstützen wollen, sind hiermit eingeladen. 10 297

Sonnabend, den 22. d. Mts.,
abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn Wirt **Lübbert,** Bornstraße:
Fortschrittliche
Volks-Versammlung.
Vortrag.
Alle diejenigen Wähler, welche die Kandidatur **Lenzmann** unterstützen wollen, sind freundlichst eingeladen. *

Fortschrittliche
Versammlung
des 19. Bezirks
am **Samstag-Abend** 8½ Uhr, im Lokale des Herrn **Tuschmann,** Kaiserstraße. [10 290
Vortrag und Einteilung der Agitationsbezirke.

Nachdem die Fortschrittspartei ihren Aufruf an die Wähler erlassen, wissen wir, wo der Wind herkommt.
Wähler, geht Euch noch kein Licht auf, ist es Euch noch nicht klar, was die Fortschrittler wollen? Nur den reinen Freihandel, von der Eisenindustrie ist gar keine Rede, nur die Zölle auf Lebensmittel sind für sie von großer Wichtigkeit.
Wähler, für uns ist die Eisen-Industrie die Lebensfrage und hat sich die Eisen-Industrie nur durch den Zoll auf Eisen gehoben, welches eine unleuchbare Thatsache ist, für dessen Zustimmung im Reichstage wir unseren bisherigen Abgeordneten Herrn Louis Berger großen Dank schuldig sind, und ist uns dieser Zoll mehr wert wie Schönheitsreden der Fortschrittspartei.
Schreiben wir auf unsere Fahne für den 27. Oktober: weg mit dem Fortschrittler, weg mit dem Freihändler, weg mit dem Advokaten, weg mit Lenzmann! nur unserem bewährten Abgeordneten Louis Berger, Horchheim, geben wir unsere Stimme

Gewerbe-Verein.
Sonnabend, den 22. Oktober,
abends 8 Uhr:
Vortrag
des Herrn Ingenieur **Pamp:**
Die Kraftmaschinen im Dienste der Handwerker.
1. Teil: Die Dampfmaschinen. 2. Teil: Die Kleinkraftmaschinen.
10 315] **Der Vorstand.**

Steinern Brücke.
Für den Winter bringe meine komfortabel eingerichteten 10 237
Wirtschafts-, resp. Gesellschaftsräume
in empfehlende Erinnerung.
H. Bierbrodt.

Badeneinrichtung
für Spezereiwarengeschäft zu kaufen. Offerten unter H B 10 300, an die Exped. d. Ztg.

Heute morgen 8 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,
Anna Bösebeck.
Tiefbetrübt über diesen herben Verlust bitten um stille Teilnahme.
Dortmund, 19. Oktober 1881.
Wilhelm Bösebeck
und Kinder.
Die Beerdigung findet Samstag-Morgen 8 Uhr von Hahnenmühlenweg aus statt. *

Einladung
zur
Sitzung der Stadtverordneten
am Montag, den 24. Oktbr. 1881,
abends 6 Uhr,
in der Aula der Gewerbeschule.
Tages-Ordnung:
1. Kenntnisnahme der Verfügung der königlichen Regierung vom 7. Juni kr., betr. Chausseegelderhebung für die Straße Dortmund-Oespel.
2. Vorlage wegen Abänderung der Kaufbedingungen bezügl. des Keggemannschen Grundstücks.
3. Genehmigung einer Offerte der Sparkassen-Verwaltung wegen Abtretung von 1 Ar 60 Quadr.-M. zur Erbreiterung der Oswaldstraße.
4. Verkauf des der städtischen Sparkasse gehörigen Hauses, Kesselstraße Nr. 1, Flur 25 Nr. 749/20 und 750/20, an den Bäcker Franz Stracke, für den Preis von 9000 ℳ.
5. Genehmigung der von der Armenverwaltung mit dem Oekonom Beckhoff und Wirt Berthold zu Cörne unterm 19. September kr. abgeschlossenen Pachtverträge über Anpachtung der Grundstücke Flur 3 Nr. 312/140 und 265/39 resp. Flur 6 Nr. 265.
6. Wahl dreier Magistratsmitglieder an Stelle der Herren Stadträte Mellinghaus, Frielinghaus und Schmemann, deren Amtsperiode mit Ende dieses Jahres abläuft.
7. Wahl der Beisitzer und Stellvertreter für den Wahlvorstand bei den Stadtverordneten-Wahlen.
8. Wahl von neun Mitgliedern der Kommission zur Veranlagung der klassifizirten Einkommensteuer und dreier Stellvertreter für das Steuerjahr 1882/83.
9. Wahl der Mitglieder der sieben Klassensteuer-Einschätzungs-Kommissionen,
sowie
ferner der Mitglieder der Reklamations-Kommission und deren Stellvertreter für das Steuerjahr 1882/83.
10. Geheime Sitzung.
Dortmund, den 20. Okt. 1881.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung:
W. v. Born.

Bekanntmachung.
Am Samstag, den 22. Okt. d. J.,
morgens 10 Uhr,
werde ich an meiner Behausung, Märkischestraße 13:
Kleider- und Küchenschränke, Kommoden, 1 Schreibpult, Spiegel, Bilder, Tische, 1 Ackerwagen mit Heu, 1 Ziege, 1 Ziegenlamm ꝛc. ꝛc.;
morgens 11 Uhr,
(Zusammenkunft bei Wirt Hrn. Boemke, Ostenhellweg)
1 neues Orchestrionsgehäuse, 1 Schreibpult, 2 Tische, 2 Schränke, 1 Teke, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Dortmund, 21. Oktober 1881.
Lennings,
0313¡ Gerichts-Vollzieher.

1 bis 2 tüchtige, ganz gewandte junge Setzer, in Zeitungs- u. Akzidenz-Satz erfahren, zum sofortigen Eintritt gesucht. ¡10 308
Buchdruckerei der „Lenne-Zeitung“,
Altena i. W.

Bekanntmachung.
Die namentlichen Verzeichnisse für die Stadtverordnetenwahl sind durch Druck vervielfältigt, und werden im Stadthause, Zimmer 11, für 20 ₰ pro Stück abgegeben, was wir hierdurch zur Kenntnis bringen.
Dortmund, den 20. Oktober 1881.
Der Magistrat: Lindemann.

Bekanntmachung.
Die am 19. d. beendeten Ersatzwahlen zur Handelskammer haben das Resultat ergeben, das von den nach dem Turnus Ausgeschiedenen die Herren: Kommerzienrat W. von Born in Dortmund, H. Balzer in Lünen und W. Rath in Hörde wiedergewählt wurden und an Stelle der verstorbenen Herren C. Metzmacher sen. und Alb. Köttgen und des aus dem Handelskammerbezirk verzogenen Herrn Direktor Dieckerhoff die Herren: A. Meiners und A. Polscher in Dortmund und Direktor Berckemeyer in Schwerte getreten sind.
Indem wir dieses hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringen, bemerken wir, daß Einreden gegen die Wahlen binnen 10 Tagen bei uns vorzubringen sind.
Dortmund, den 15. Oktober 1881. 10 283)
Die Handelskammer:
Der Vorsitzende: W. v. Born. **Der Sekretair:** Bernhardi.

Zwangsversteigerungs-Patent.
Das im Grundbuche von Rüdinghausen, Band 1, Blatt 70, auf den Namen des Maurers **Friedrich Zapp** aufm Schnee eingetragene Grundstück, Flur 2, Nr. 451/91, der Steuergemeinde Rüdinghausen, vermessen zur Größe von 25 Are 53 Quadrat-Meter, soll im Wege der Zwangsvollstreckung auf Antrag eines Gläubigers
am 13. Dezbr. d. J., vormittags 9½ Uhr,
am hiesigen Amtsgericht, Zimmer 27, versteigert werden.
Der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswert der aufstehenden Gebäulichkeiten beträgt 60 ℳ.
Die von den Bietern auf Verlangen zu hinterlegende Bietungskaution beträgt 150 ℳ.
Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in unserer Gerichtsschreiberei III. einzusehen.
Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung vor oder im Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlaß des Ausschluß-Urteils, anzumelden.
Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll
am 16. Dezbr. d. J., vormittags 11 Uhr,
an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.
Dortmund, den 12. Oktober 1881. 10 293)
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Am Samstag, den 22. d. Mts.,
vormittags 9½ Uhr,
sollen im Pfandlokal des Unterzeichneten, Marienkirchhof hier:
Sofas, Kommoden, Schränke, Tische, Betten, Bettstellen mit Matratzen, 5 Kochmaschinen, Säulenöfen, Mantelöfen, 2 Schreibpulte, 1 Nähmaschine, 1 Regulator, 6 Rohrstühle, Pfandscheine, 75 Fässer, 1 Ackerwagen u. s. w.;
ferner:
um 12 Uhr mittags,
im Oesterholz hier (Zusammenkunft beim Wirt Herrn Breukmann, Bornstraße 202 hier):
zirka 40 Ztr. Heu;
ferner:
um 2 Uhr nachmittags,
im Pfandlokal des Wirts Herrn Münstermann zu Hörde:
1 Servante, 1 Kommode, 1 Vertikow, 1 Mantelofen und 1 Kleiderschrank, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Dortmund, den 21. Oktober 1881.
Schlüter,
Gerichts-Vollzieher,
¡10 314 Kuhstraße 3.

Am Samstag, den 22. d. Mts.,
morgens 9 Uhr anfangend,
sollen **Balkenstraße 1:**
1 große Partie Möbel, Betten, Oefen, Kleiderstoffe, Leinen ꝛc. öffentlich meistbietend für jedes Letztgebot versteigert werden.
10 310¡ **Der Verwalter.**

Für ein Droguen-, Farb- u. Kolonialwarengeschäft wird ein **Lehrling** gesucht, der die Berechtigung z. einj.-freiw. **Dienst besitzt.** Off. u. O 10 318 a. d. E.

Bekanntmachung.
Am Sonnabend, den 22. d. M.,
morgens 10 Uhr
anfangend, sollen Ballenstraße Nr. 8, im Auktionslokale des Unterzeichneten, folgende Gegenstände, als:
1 Kommode, ein gelber Sprungherdkessel, ein Küchenschrank, 2 Tische, 1 Sofa, ein Kleiderschrank, sowie sonstige Sachen
zwangsweise öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.
Menke,
10 311¡ Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Am Montag, den 24. d. Mts.,
morgens 10 Uhr anfangend,
sollen in Oestrich bei Mengede an der Behausung des Heinr. Hagemann das.:
1 Sofa, eine Konsole, sowie ein Säulenofen,
zwangsweise öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.
Dortmund, den 21. Okt. 1881.
Menke,
10 312¡ Gerichtsvollzieher.

Am 21. d. M.,
nachm. 4 Uhr,
wird im Abladegeleise
1 Wagen Kartoffeln, 10 000 Kgr.,
meistbietend gegen Bar verkauft werden.
10 295 Kgl. Güterexpedition:
K.-M.

Ein properes, junges Mädchen auf ganze Tage bei gut. Kinderfr. 14.

Niederlage von Pariser Schnittmustern.

Ostenhellweg Nr. 53.

N. Frankenstein

Ostenhellweg Nr. 53.

Anfertigung von Plissé-Arbeiten.

beehrt sich den **Empfang sämmtlicher Neuheiten** für **Herbst und Winter** in

Kurz-, Woll- und Weisswaaren, Besatzartikeln, Corsetts, Handschuhen, Strümpfen, Unterzeugen,

Vorgezeichneten und angefangenen Weiss- und Altdeutsch-Stickereien

ergebenst anzuzeigen. Das Lager bietet in allen Artikeln eine geschmackvolle, reichhaltige Auswahl zu billigen, streng festen Preisen, und lade ich unter Zusicherung aufmerksamer Bedienung zu geneigtem Besuche ergebenst ein.

Confectionsgeschäften, Näherinnen und Schneidern werden Vorzugspreise gewährt.

Billigste Bezugsquelle für Nähmaschinen aller Systeme.

Nähmaschinen-Nadeln, Zwirne, Seide, Oel, Apparate, Theile, Reparaturen. 10 303

N. Heimann & Cie.,
21 Westenhellweg 21,
Modellhut-Ausstellung.

Täglich Konzert
von einem neuen Musikwerke beim Wirt Dirks, Heimstraße. 10 092

Möbel sind unter der Hand billig zu kaufen. ¦9952
Markt 16½

Lotterie

der internationalen Jagd-Ausstellung in Cleve.
Ziehung bestimmt am 31. Oktober 1881. 10 147
Verlosungspläne und **Lose** à 1 ℳ bei **Ed. Wilms**, Beten- und Viktoriastraßen-Ecke, **August Elod & Mensendieck, Fritz Nellensmann**, Brückstraße 5. sowie der General-Agentur **B. Tod**, Leipzig und Kassel.

Eine große Partie
Tapeten-Reste, sowie holl. Teppiche, Bettvorlagen u. Läufer
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **Kokosläufer** zum Belegen von Treppen, Fluren und Kontore. **Kokos-Ketten und Velourmatten.**
Fensterglas nach Maß zu Hüttenpreisen. **Wachs- und Leder-Tuche** in großer Auswahl, empfiehlt [9780
H. Strauven Filiale, Leo Jardon,
Königswall 10 und Gnadenort-Ecke.

Versammlung

der liberalen Partei des westlichen Stadtteils:
Sonnabend, den 22. Oktober, abends 8 Uhr,
beim Wirt **Steinbach** an der Dorstfelder Brücke.

Vortrag

des Herrn Rechtsanwalt von Eicken zur Förderung der Wiederwahl unseres langjährigen Reichstags-Abgeordneten
Herrn Louis Berger in Horchheim.

Jeder Wähler, dem das wahre Interesse der Bevölkerung unseres industriereichen Kreises am Herzen liegt, ist hierzu freundlichst eingeladen und versäume nicht, diese Versammlung zu besuchen. *10 285

Das Vertrauensmänner-Komitee des 11. Wahlbezirk.

N. Heimann & Cie.,
21 Westenhellweg 21,
Modellhut-Ausstellung.

Stadttheater in Dortmund. ¦10 268
Am Freitag, den 21. Okt. 1881.
Außer Abonnement:
(Abonnementsbillete werden mit Nachzahlung angenommen.)

Gastspiel

der königlich preußischen Hofopernsängerin Fräulein
Gabriele Szégal,
vom Hoftheater zu **Wiesbaden.**

Die Hugenotten.
Große Oper von Meyerbeer.
Anfang 8 Uhr. ¦10 269

Nach Schluß der Vorstellung stehen 3 Wagen der Straßenbahn an der Reinoldi-Kirche zur Fahrt in der Richtung nach Hörde, Dorstfeld und Funkenburg bereit.

Von der Bornstraße bis zum Brüderweg ein Rest **Ueberzieherstoff** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen Belohnung in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Den geehrten Hochzeitsteilnehmern an der am 18. Oktober kr. stattgehabten **Hochzeitsfeier** der Louise Middendorff zu Lünen mit dem Buchbinder Hrn. W. Vogt zu Dortmund die ergebene Mitteilung, daß die zur Hochzeit ergangene Einladung ohne mein Wissen und Willen geschehen ist.
Lünen, den 19. Oktober 1881.
Frau W. Middendorff.

Ich warne einen jeden, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts hafte.
Heinrich Elshoff,
Brackel.

Dem Herrn Uhrmacher **Fritz von Rötel** zu seinem heutigen 43. Geburtstage ein von Unna schallendes, nach Dortmund hallendes, dreifach donnerndes Lebehoch!
W. L. H. L. A. L. Cl. L. M. L.
Seg du Rötel,
Nu mak es en Trötel,
Un dau us en halwen Anker vermaaken,
Dann fall de ganze Westenhellweg kraaken.

Wähler des Kreises Dortmund.

Mit Stolz nannte man früher unsern Wahlkreis das Bollwerk des Liberalismus.

Dieses Bollwerk ist leider zerstört und fällt ganz in Trümmern, wenn nicht jeder wahrhaft liberale Mann am 27. Oktober seine Schuldigkeit thut. Louis Berger, welcher durch seine vielfachen **unliberalen** Abstimmungen immermehr von den liberalen Wegen abgewichen ist, hat sich durch seine Abstimmung über die Besteuerung notwendiger Lebensmittel unmöglich gemacht, die Interessen der liberalen Wähler zu vertreten.

Verbündet mit den abgefallenen Liberalen wollen die Konservativen und Reaktionären des Wahlkreises ihn trotzdem wieder zum Abgeordneten wählen.

Und zwar denselben Mann, der in der Versammlung am 21. Juli 1878 **feierlich** seinen Wählern das Wort gegeben, nicht für diese Besteuerung und Erhöhung der Lasten, welche den armen Mann drücken, zu stimmen.

Sein Wort hat er **nicht** gehalten, er hat dennoch **für** die Steuererhöhung gestimmt.

Dürftig und mager war seine spätere Entschuldigung, Thatsache bleibt, daß das Volk diese Lasten tragen muß.

Wer garantirt dafür, daß derselbe Mann nicht wieder anders stimmt, als er heute seinen Wählern versprechen mag. Niemand in der Welt wird dies riskiren. Deshalb fort mit einem solchen Abgeordneten.

Kehrt zurück zum wahren Liberalismus und zum Fortschritt.

Mitbürger und Wähler! Erobert von neuem das Bollwerk, laßt nicht durch die Reaktion eine weitere Bresche in den Liberalismus legen. Wählet einen Mann, der für Euer Wohl nachdrücklich eintritt, wählet einen Mann, der die Bahnen des Fortschritts geht, der nicht weicht und nicht wankt und der vor allen Dingen sein Wort **hält**, wählet den Kandidaten der Fortschrittspartei: 10167

Rechtsanwalt Lenzmann in Lüdenscheid.

Unser bisheriger Reichstagsabgeordneter, Herr

Louis Berger, Horchheim,

welcher für die nächste Wahl von der liberalen Partei als Kandidat wiederum aufgestellt ist, wird

am Samstag den 22. d. Mts.,
abends 7½ Uhr,
im Prachtschen Lokale in Annen

einen politischen Vortrag halten, wozu alle liberalen Wähler freundlichst eingeladen werden. 10 282

Dortmund, den 18. Oktober 1881.

Das liberale Wahl-Komitee.

Reichstagswahl.

Am Sonntag, den 23. d. Mts., nachmittag 3½ Uhr,
wird unser bisheriger Abgeordneter

Herr Louis Berger
zu Aplerbeck

für **Amt Aplerbeck und Umgegend** im **Kuhlmann**schen Saale einen

Vortrag

halten, wozu die liberalen Wähler freundlichst eingeladen werden. 10 316

Dortmund, den 21. Oktober 1881.

Das liberale Wahlkomitee.

Liberale Wähler!

Haltet fest und treu an unserm alten bewährten Abgeordneten

Herrn Louis Berger.

Wie er jederzeit treu zur liberalen Sache und zu seinem Wahlkreise gestanden, so stehen wir auch treu zu ihm.

Die einzige richtige Antwort auf alle verläumderischen Angriffe unserer Gegner ist die Abgabe eines Stimmzettels mit dem Namen **Louis Berger Horchheim am 27. Oktober.**

Der Kampfesweise unserer Feinde gegenüber ist es Ehrensache eines jeden liberalen Wählers, für den von seinen Feinden bestgehaßten Mann an der Wahlurne einzutreten.

Zur Widerlegung des immer wieder erhobenen Vorwurfs, daß Herr Berger trotz seines Versprechens für die Besteuerung der notwendigen Lebensmittel gestimmt habe, kurz folgendes:

Herr Berger hatte seinen Wählern in erster Linie versprochen, für die Interessen seines engeren Wahlkreises, für das Brot der Arbeiter desselben, für den Schutzzoll auf Eisen einzutreten. Er ging allerdings mit der ausgesprochenen Absicht nach Berlin einen Zoll auf Lebensmittel nicht zu bewilligen. Die Haltung der **freihändlerischen Fortschrittspartei** stellte ihn im Reichstage vor die Wahl: Entweder Eisenzoll **und** Zoll auf Lebensmittel, oder **kein** Schutz des Eisens. Wollen wir Wähler des Industriekreises Dortmund es ihm verdenken, wenn er das Erstere wählte. Sollen wir unsern in allen Stürmen bewährten Abgeordneten um das Linsengericht „Lenzmann" verkaufen? Der Mann, welcher schon jetzt in seinen Wahlreden kein Mittel scheut, um seinem Streber-Ehrgeiz zu fröhnen und unter allen Umständen gern in das Parlament nach Berlin möchte; welcher sich nicht scheut in seinen Reden unseren schlimmsten Feinden, den Sozialdemokraten und Ultramontanen die Bruderhand zu reichen! Nein! und nochmals Nein! 10 210

Wir wählen keinen andern als

Herrn Louis Berger.

Fortschrittliche Volks-Versammlung

Sonntag den 23. Oktober,
nachmittags 4 Uhr,
im grossen Saale des Herrn C. H. Kühn.

Kandidatenrede
des Herrn 10 226
Rechtsanwalt Lenzmann aus Lüdenscheid.

Alle Wähler aus Stadt und Land haben freien Zutritt.

Der Vorstand
des Wahlvereins der deutschen Fortschrittspartei.

Kaufmännischer Verein.

Der Unterricht in den kaufmännischen Wissenschaften,
als: **dopp. Buchführung, franz. u. engl. Sprache,** sowie **Stenographie,**
beginnt anfang November d. J.

Anmeldungen werden auf dem Sekretariat der Handelskammer, Heiligerweg 10, entgegengenommen; das Honorar für jeden Kursus beträgt 10 ℳ. Für tüchtige Lehrkräfte ist Sorge getragen.

Nichtmitglieder, sowohl selbständige Kaufleute als Handlungsgehülfen, welche sich an diesem Unterrichte zu beteiligen wünschen, müssen zuvor dem Verein beitreten.

Das Eintrittsgeld ist auf 2 ℳ und der vierteljährliche Beitrag auf 1½ ℳ festgesetzt worden. *10 307

Der Vorstand: Bernhardi.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, den 23. Oktober.
Reinoldi.
Morgens 8 Uhr: Pastor Fluhme.
Morgens 10 Uhr: Pastor Daub.
Petri-Nikolai.
Morgens 8 Uhr: Pastor Steinhoff.
Morgens 10 Uhr: Pastor Heller.
Amtswoche: Pastor Steinhoff.
Marien.
Morgens 10 Uhr: Pastor Prümer.
Feier des heil. Abendmahls.
Morgens 11½ Uhr, Kindergottesdienst: Pastor Prümer.
Abends 6 Uhr: Pastor Hornung.
Samstag, den 22 Oktober, nachmittags 2 Uhr: Vorbereitung zum heil. Abendmahl: Pastor Prümer.

Ev.-Lutherische Gemeinde,
Baumstraße Nr. 9.
Sonntag, 23. Oktober, morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Katholischer Gottesdienst
in der Krimkapelle.
Sonntag, 23. Oktbr., morgens 10 Uhr: Messe und Predigt.

Wilhelm von Born.
Dortmund, den 20 Oktober 1881.

Wechsel-Kurse in Reichsw.		Geld.	Brief.
Amsterdam	f. S	168 10	
	2 M.	167,00	
Paris	f. S.	80,25	
	2 M.	79,65	
Antwerpen u. Brüssel	f. S.	80 20	
	2 M.	79,60	
London	f. S	20,38	
	2 M.	20.155	

N. Heimann & Cie.,
21 Westenhellweg 21.
empfehlen:
Knaben-Filzhüte
zu sehr billigen Preisen.

Mehrere hundert Zentner allerhand Sorten feine gepflückte
Aepfel
liegen zu Jedermanns Ansicht in meinem Lokale aus. Ebenso **magdeburger Zwiebel, frische holl. Vollhäringe, rote und weiße Kartoffeln** (schalfest haltbare Ware) werden zu den billigsten Preisen abgegeben bei
Joh. Hebberling, Brückstraße 27.

Internationales
Kredit-Auskunfts-Büreau:
Der Geschäftsfreund,
Abth. II.
Dortmund.
Prospekt und ausführlicher Tarif stehen Interessenten gratis-franko zu Diensten.
Auskunft auf Deutschland:
1. ℳ 1,50, 25. ℳ 35, 50 ℳ 65, 100. ℳ 120.
Büreau: Schwanenwall 9.

Wenkers Konzert-Saal
16. Münsterstraße 16.
Haupteingang: Steinsplatz.
Gastspiel
der beiden **Chinesen**
Tden-Sam-Ung und Tden-A-wou,
in ihren wunderbaren, originellen Produktionen.
Auftreten des unübertroffenen Trapezarbeiters
Mr. Franklin,
dessen Gastspiel durch besondere günstige Umstände auf einige Tage verlängert werden konnte.
Auftreten *10 144
der neu engagirten Kostüm-Sängerin
Frl. A. Alberti
und sämtlicher engagirter Künstler.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Ein Mädchen sucht Stelle für die Küche. Näh. i. d. Exp. ¦10 296

Pennekamps
Kaiser-Saal,
12. Münsterstrasse 12.
Täglich:
Konzert u. Vorstellung.
Gastspiel
des nordischen Riesen-Athleten
Emil Nauke,
preisgekrönt im „Zirkus Renz" und im „Turnverein" zu Chemnitz.
Auftreten des Athleten
Fredi Paulsen.
NB. Jedem Herrn ist es erlaubt, am Konkurrenzheben teil zu nehmen.
100 M. Ehrenpreis.
Auftreten aller Spezialitäten.
Anfang 8 Uhr. ¦10 263
Die Direktion.

Am breiten Stein: *9663
Münchener Kindl-Bier.

N. Heimann & Cie.,
21 Westenhellweg 21,
empfehlen:
garnirte
Damen- u. Mädchenhüte
in großer Auswahl.

Druck und Verlag von C. L. Krüger in Dortmund.